

Statistischer Bericht

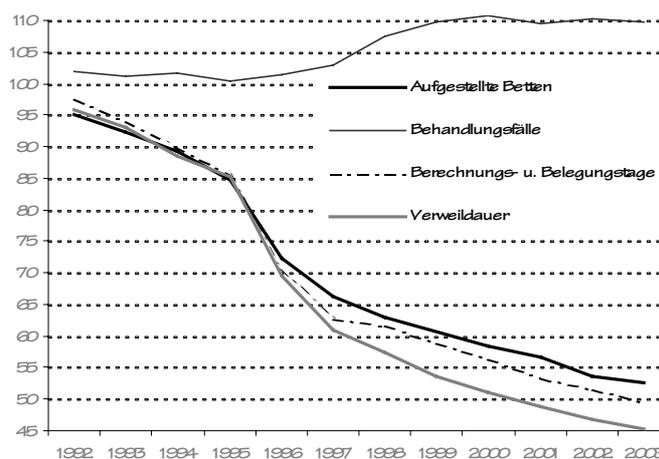
*A IV 2 - j 03

Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003

Teil I Grunddaten

Anzahl der Krankenhäuser und Vorsorge-
oder Rehabilitationseinrichtungen
Sachliche und personelle Ausstattung
Patientenbewegung
Entbindungen und Geburten

Indikatoren der Krankenhausentwicklung in Berlin 1992 bis 2003
1991 = 100



Information und Beratung

Wir über uns

Der Auftrag des Statistischen Landesamtes Berlin ist im Berliner Landesstatistikgesetz vom 9. Dezember 1992 definiert. Das Amt hat entsprechend den Grundsätzen der Neutralität, Objektivität und wissenschaftlichen Unabhängigkeit Daten unter Verwendung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse, sachgerechter Methoden und Informationstechniken zu sammeln und für die Darstellung politischer, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher und ökologischer Zusammenhänge aufzuschlüsseln.

So erreichen Sie uns

Das **Statistische Landesamt Berlin** befindet sich im „Bildungs- und Verwaltungszentrum Friedrichsfelde“ im Bezirk Lichtenberg (Nähe Tierpark Friedrichsfelde).
**Statistisches Landesamt Berlin
Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin**

Verkehrsverbindungen:

U-Bahn, Linie U 5 bis Bahnhof „Friedrichsfelde“ (Anschluss Bus 108 bis Haltestelle „Bildungs- und Verwaltungszentrum“),

S-Bahn, Linien S 5, S 7, S 75 bis Bahnhof „Friedrichsfelde-Ost“ (Anschluss Bus 392 bis Haltestelle „Bildungs- und Verwaltungszentrum“),

Straßenbahn, Linien 26, 27, 28 bis Haltestelle „Am Tierpark“,

Bus, Linien 108, 392 bis Haltestelle „Bildungs- und Verwaltungszentrum“ oder Linien 194, 291 bis Haltestelle „Am Tierpark / Alfred-Kowalke-Straße“.

Veröffentlichungen

Sie können alle Publikationen des Statistischen Landesamtes in unserer **Bibliothek** einsehen.

Öffnungszeiten:

montags bis mittwochs

von 9 bis 15 Uhr,

donnerstags

von 9 bis 17 Uhr

und freitags

von 9 bis 14 Uhr.

Telefon: (030) 9021 3540.

Hier stehen darüber hinaus auch die Veröffentlichungen der anderen Statistischen Ämter der Länder und des Bundes zur Verfügung, ebenso internationale Publikationen, insbesondere Standardwerke zur statistischen Methodenlehre und zu Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Ein aktuelles Verzeichnis unserer Veröffentlichungen ist bei der **Zentralen Information und Beratung** zu erhalten.

Im **Internet** ist das Statistische Landesamt Berlin darüber hinaus mit Eckdaten für Berlin und Online-Datenbanken vertreten:

www.statistik-berlin.de

Informationen zu dieser Veröffentlichung

Fachbereich Gesundheit:

Telefon: (030) 9021 3319

Telefax: (030) 51 58 83 13

E-Mail Internet:

gesundheit@statistik-berlin.de

Auskunftsstelle:

Zentrale Information und Beratung

Haus 3, Erdgeschoss

Zimmer 3.005,

Telefon: (030) 9021 3434

Telefax: (030) 9021 3655

E-Mail: info@statistik-berlin.de

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden
- () Aussagewert ist eingeschränkt
- . Zahlenwert unbekannt oder geheimgehalten
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- p vorläufige Zahl
- ... Angabe fällt später an
- r berichtigte Zahl
- s geschätzte Zahl

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Information und Beratung	2
Erläuterungen	4
Allgemeine Hinweise	4
Definitionen	5
Erhebungsmerkmale	11
Ergebnisse kurz gefasst	12
Datenangebot aus dem Sachgebiet	26
Datenangebot	26
Lieferung	26
Kosten	26
Information und Beratung	26
Weitere Veröffentlichungen zum Thema	26
Allgemeines Informationsangebot	27
Liefer- und Zahlungsbedingungen	28
• Tabellen	
1 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1991 bis 2003.....	13
2 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 2003....	14
3 Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003 nach der Art der Arzneimittelversorgung und Trägern.....	15
4 Dialyseplätze, nicht-bettenführende Fachabteilungen sowie ambulante Operationen in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2003 nach Trägern	15
5 Medizinisch-technische Großgeräte in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2003 nach Krankenhausträgern.....	16
6 Intensivmedizinische Versorgung, Fachabteilung Geriatrie und besondere Einrichtungen nach § 13 Abs. 2 BPfIV in Krankenhäusern in Berlin 2003	16
7 Aufgestellte Betten, Bettenauslastung, Berechnungs- und Belegungstage, Patientenzugang in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003 nach Fachabteilungen	17
8 Patientenabgang, Fallzahl und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003 nach Fachabteilungen	18
9 Vor- und nachstationär- sowie teilstationär behandelte Fälle und teilstationäre Berechnungstage, in Krankenhäusern in Berlin 2003	19
10 Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern in Berlin 1991 bis 2003.....	20
11 Hauptamtliche Ärzte der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2003 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen und Geschlecht.....	21
12 Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2003 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht	22
13 Personal der Krankenhäuser in Berlin 1991 bis 2003.....	23
14 Ärztliches und nichtärztliches Personal (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003 nach Personalgruppen und Krankenhausträgern	23
15 Nichtärztliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2003 nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht	24
16 Ausbildungsplätze, Personal der Ausbildungsstätten und Auszubildende in den Berliner Krankenhäusern 2002 und 2003 ...	24
17 Belastungszahlen des Personals in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003 nach Krankenhausträgern	25

Impressum

Berliner Statistik
Statistischer Bericht
*A IV 2 - j 03

* Bericht enthält Angaben, die alle Statistischen Landesämter für ihren Bereich unter gleicher Kennziffer veröffentlichen

Herausgeber

Statistisches Landesamt Berlin
Alt-Friedrichsfelde 60
10315 Berlin

Erscheinungsfolge

jährlich

Preis

6,00 EUR

Bestell Nr.

130.3a

© Statistisches Landesamt Berlin

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

Allgemeine Hinweise

Aufgabe und Ziel der Statistik

Ziel der Krankenhausstatistik ist es, wichtige Informationen über die organisatorischen Einheiten der Krankenhäuser, die personelle und sachliche Ausstattung sowie die Struktur der stationären Versorgung bereitzustellen. Die Ergebnisse schaffen die statistische Basis für gesundheitspolitische Betrachtungen des Bundes und der Länder und dienen den an der Krankenhausplanung und -finanzierung beteiligten Institutionen als Grundlage. Weiterhin werden die Ergebnisse von der Wissenschaft und Forschung genutzt und sie dienen zur Information der Öffentlichkeit.

Rechtsgrundlage

Krankenhausstatistik-Verordnung (KHStatV) vom 10. April 1990 (BGBl. I S. 730), geändert durch die Verordnung vom 13. August 2001 (BGBl. I S. 2135) in Verbindung mit dem Bundesstatistikgesetz (BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 16 des Gesetzes vom 21. August 2002 (BGBl. I S. 3322).

Erhoben werden die Angaben zu § 3 Nr. 1 bis 13 und 15 bis 17 KHStatV. Die Auskunftspflicht ergibt sich aus § 6 KHStatV in Verbindung mit § 15 BStatG. Danach sind die Träger der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen auskunftspflichtig.

Periodizität

Diese Statistik wird jährlich erhoben.

Art und Umfang der Erhebung

Bei der Krankenhausstatistik handelt es sich um eine jährliche Totalerhebung der Krankenhäuser sowie der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen, deren organisatorische Einheiten, personelle und sachliche Ausstattung sowie der von ihnen erbrachten Leistungen. Das Erhebungsprogramm zur Krankenhausstatistik umfasst drei Teile:

- Teil I *Grunddaten*
- Teil II *Diagnosen*
- Teil III *Kostennachweis*

Während die Krankenhäuser für alle Erhebungsteile meldepflichtig sind, bezieht sich die Auskunftspflicht der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen nur auf die Grunddaten und hierbei auch nur auf einen eingeschränkten Merkmalskatalog. Letzteres gilt auch für Bundeswehrkrankenhäuser, die nur Angaben über die Behandlung von Zivilpatienten machen. Die Erhebung über die Diagnosen begann erst mit dem Berichtsjahr 1993, die anderen Angaben wurden beginnend mit dem Berichtsjahr 1990 ermittelt.

Methodische Hinweise

Die veränderten Gegebenheiten im Bereich der stationären Versorgung waren Anlass der Novellierung der Krankenhausstatistikverordnung.

Die am 1. Januar 2002 in Kraft getretenen Änderungen dienen einer differenzierteren Erfassung

- der Rechtsform bei öffentlichen Trägern.
Bei den in öffentlich-rechtlicher Form betriebenen Krankenhäusern sind rechtlich unselbständige Regie- oder Eigenbetriebe von rechtlich selbständigen, als Zweckverband, Anstalt oder Stiftung geführten Krankenhäusern zu unterscheiden; daneben werden die von öffentlichen Trägern in privatrechtlicher Form, z. B. als GmbH betriebenen Krankenhäuser erfasst;
- der Intensivbetten;
- von kapazitäts- und leistungsbezogenen Daten der Fachabteilung Geriatrie (Krankheiten des alternden und alten Menschen) und besonderer Einrichtungen im Sinne von § 13 Abs. 2 Satz 3 der Bundespflegesatzverordnung (Einrichtungen zur Behandlung von Querschnittsgelähmten, Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten, Schwerbrandverletzten, AIDS-Patienten, mukoviszidosekranken und onkologisch zu behandelnden Patienten, Transplantationspatienten sowie Einrichtungen zur neonatologischen Intensivbehandlung von Säuglingen);
- des Leistungsgeschehens im Bereich der vor- und nachstationären Behandlung sowie im Bereich ambulanter Operationen;
- der Zahl von Tages- und Nachtambulanzplätzen nach Fachabteilungen;
- der Patientenabgänge mit dem Schwerpunkt Anzahl der Entlassungen in stationäre Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sowie in Pflegeheime.

Im Ergebnis der Novellierung der Krankenhausstatistik werden Stundenfälle als Bestandteil der Aufnahmen und Entlassungen im Krankenhaus nicht mehr separat ausgewiesen. Bisher waren die Stundenfälle bei der Berechnung der Fallzahl sowohl bei den Aufnahmen als auch bei den Entlassungen abgezogen worden. Ab Berichtsjahr 2002 bilden Stundenfälle bei den Aufnahmen und jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes einen Berechnungstag. Zur besseren Vergleichbarkeit der Daten wurden die Fallzahlen seit 1991 um die Zahl der Stundenfälle erhöht. Höhere Fallzahlen, kürzere Verweildauern und niedrigere Fallkosten sind Ergebnisse dieser Bereinigung.

Die im nachfolgenden Bericht ausgewiesenen Einzeldaten unterliegen den in der KHStatV aus-

drücklich geregelten Ausnahmefällen, nach denen Angaben über Träger, Art des Krankenhauses, Zahl der Fachabteilungen und Bettenausstattung mit Zustimmung der Krankenhäuser veröffentlicht werden dürfen.

Aussagen über Krankenhäuser sind bereits ab Berichtsjahr 1990 nicht mehr Bestandteil der Krankenhausstatistik, sondern werden im Bereich der Sozialstatistiken erfasst. 1996 wurden in Berlin insgesamt 29 Krankenhäuser geschlossen in denen fast ausschließlich Leistungen im Sinne der Pflegegesetzverordnung für Chronischkranke anfielen. Damit vollzog sich ein gravierender Strukturwech-

sel durch Umwidmung der Betten in den Pflegebereich, der sich ab 1997 insbesondere bei den Veränderungsdaten widerspiegelt. Seit dem Berichtsjahr 1997 beziehen sich die Angaben nur noch auf Berlin insgesamt. Der Hintergrund der Änderung ist die Zusammenlegung zweier ehemals getrennter universitärer Bereiche der Stadt.

Zur Berechnung der relativen Fallhäufigkeit wurde die durchschnittliche Bevölkerungszahl der betrachteten Jahre gewählt, die sich jeweils aus dem arithmetischen Mittel der zwölf Monatsdurchschnitte errechnet.

Definitionen

Ärztliches und nichtärztliches Personal

Das Personal der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen (nachfolgend Einrichtung) umfasst ärztliches und nichtärztliches Personal.

Ärzte

Ärzte werden unterschieden in hauptamtliche und nichthauptamtliche Ärzte.

Hauptamtliche Ärzte

Hauptamtliche Ärzte sind in der Einrichtung fest angestellte Ärzte (ohne Gast-, Konsiliar- und hospitierte Ärzte). Ärzte im Praktikum werden nachrichtlich ausgewiesen.

Ärzte nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnung

Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung werden nach ihrer anerkannten Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung erhoben bzw. der Abteilung zugeordnet, in der sie überwiegend tätig sind. Als Schwerpunkt wird hier eine zusätzliche Spezialisierung innerhalb eines Gebietes gesehen (z.B. Gebietsbezeichnung Chirurgie mit Schwerpunktbezeichnung Gefäßchirurgie).

Leitende Ärzte

Leitende Ärzte sind hauptamtlich tätige Ärzte mit Chefarztverträgen sowie Ärzte als Inhaber konzessionierter Privatkliniken.

Assistenzärzte mit abgeschlossener Weiterbildung

Assistenzärzte mit abgeschlossener Weiterbildung sind Ärzte, die ihre Ausbildung gemäß der Weiterbildungsverordnung abgeschlossen haben.

Nichthauptamtliche Ärzte

Nichthauptamtliche Ärzte sind Belegärzte und von Belegärzten angestellte Ärzte.

Belegärzte

Belegärzte sind niedergelassene und andere nicht in der Einrichtung angestellte Ärzte, die berechtigt sind, ihre Patienten (Belegpatienten) in der Einrichtung unter Beanspruchung der dafür bereitgestellten Dienste, Einrichtungen und Mittel stationär oder teilstationär zu behandeln, ohne hierfür vom Krankenhaus

bzw. von der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtung eine Vergütung zu erhalten.

Von Belegärzten angestellte Ärzte

Von Belegärzten angestellte Ärzte sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die in einem Dienstverhältnis zum Belegarzt stehen. Sie sind nach der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des anstellenden Arztes eingeordnet.

Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung

Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung sind Ärzte bzw. Assistenzärzte, die noch keine Gebietsbezeichnung führen.

Nichtärztliches Personal

Das nichtärztliche Personal wird in seiner Zuordnung der einzelnen Berufsbezeichnungen zu den Funktionsbereichen weitgehend durch die Gliederung der Krankenhausbuchführungsverordnung (KHBV) definiert. In den Angaben am 31.12. des Berichtsjahres nach Berufsbezeichnungen werden Schülerinnen und Schüler nicht gezählt. Sie werden nachrichtlich gesondert angegeben. Das Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung und das Hygienefachpersonal werden unabhängig von der Zuordnung nach Berufsbezeichnungen nochmals nach der Art der Weiterbildung ausgewiesen.

Zum nichtärztlichen Personal zählen Pflegedienst, medizinisch-technischer Dienst, Funktionsdienst, klinisches Hauspersonal, Wirtschafts- und Versorgungsdienst, Technischer Dienst, Verwaltungsdienst, Sonderdienst und sonstiges nichtärztliches Personal.

Pflegedienst

Der Pflegedienst umfasst das Pflege- und Pflegehilfspersonal im stationären Bereich (Dienst am Krankenbett). Dazu gehören auch Pflegekräfte in Intensivpflege- und -behandlungseinrichtungen sowie Dialysestationen.

Medizinisch-technischer Dienst

Der medizinisch-technische Dienst umfasst das Apothekenpersonal, Chemiker, Diätassistenten, Krankengymnasten, Logopäden, Masseure, Medizinisch-technische Assistenten, Orthoptisten, Psychologen, Sozialarbeiter und Schreibkräfte im ärztlichen und medizinischen Bereich.

Funktionsdienst

Der Funktionsdienst umfasst z.B. das Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, für die Anästhesie, für die Ambulanz und Poliklinik, Hebammen und Entbindungshelfer, Beschäftigungstherapeuten und den Krankentransportdienst.

Klinisches Hauspersonal

Das klinische Hauspersonal umfasst das Haus- und Reinigungspersonal der Kliniken und Stationen.

Wirtschafts- und Versorgungsdienst

Der Wirtschafts- und Versorgungsdienst umfasst z.B. Küchen- und Diätküchenpersonal, Personal in Wirtschaftsbetrieben (Metzgerei, Bäckerei, Wäscherei, Nähstuben u.ä.).

Technischer Dienst

Der Technische Dienst umfasst Betriebsingenieure, Personal für Einrichtungen zur Versorgung mit Heizwärme, Warm- und Kaltwasser, Frischluft, medizinischen Gasen und Strom sowie die Instandhaltung.

Verwaltungsdienst

Der Verwaltungsdienst umfasst das Personal der engeren und weiteren Verwaltung, der Registratur, der technischen Verwaltung, sofern nicht beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst erfasst.

Sonstiges Personal

Das sonstige Personal umfasst alle Praktikantinnen und Praktikanten jeglicher Art, Zivildienstleistende etc.

Personal der Ausbildungsstätten

Als Personal der Ausbildungsstätten werden die Lehrkräfte (auch Ärzte) erfasst, die für diese Tätigkeit einen Arbeits- oder Dienstvertrag haben.

Vollkräftezahl

Als Vollkräfte werden die auf volle tarifliche Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten bezeichnet. Die Gesamtzahl der Vollkräfte im Jahresdurchschnitt ergibt sich aus der Summe der umgerechneten Teilzeitkräfte, der umgerechneten kurzfristig beschäftigten Arbeitnehmer und der Beschäftigten, die im gesamten Jahr bei voller tariflicher Arbeitszeit eingesetzt waren. Überstunden und Bereitschaftsdienste werden nicht in die Berechnung einbezogen.

Für das ärztliche Personal umfasst die Umrechnung das hauptamtliche ärztliche Personal ohne Zahnärzte und Zahnärztinnen. Ärzte/Ärztinnen im Praktikum werden bei der Berechnung der Vollkräfte im ärztlichen Dienst berücksichtigt, soweit diese auf die Besetzung im ärztlichen Dienst angerechnet werden. Für die Ermittlung der Zahl der Vollkräfte beim nichtärztlichen Personal sind die Krankenpflegeschüler und Kinderkrankenpflegeschüler im Verhältnis 7 zu 1 und die Schüler in der Krankenpflegehilfe im Verhältnis 6 zu 1 zu berücksichtigen. Zivildienstleistende sind im Verhältnis 1:1 in Vollkräfte umzurechnen. Outgesourcte Bereiche sind nicht Gegenstand der Erhebung.

Grundsätzlich sind Zeiten, die für das Krankenhaus keine Personalkosten verursacht haben (z.B. Erziehungsurlaub) in die Umrechnung nicht einzubeziehen.

Für Arbeitnehmer/-innen in Altersteilzeit gilt eine andere Regelung.

Arbeitnehmer/-innen in Altersteilzeit sind - abhängig von der gewählten Arbeitszeitverteilung - entsprechend dem jeweiligen Beschäftigungsumfang im Berichtsjahr in Vollkräfte umzurechnen. Arbeitnehmer/-innen, die sich für die Altersteilzeit im sog. Blockmodell entschieden haben, sind während der Freistellungsphase bei der Umrechnung in Vollkräfte nicht zu berücksichtigen. (vgl. Erläuterungen Personalkosten im Kostennachweis, Teil III der Krankenhausstatistik).

Die Belastungszahl des Personals

Die Belastungszahl des Personals gibt an, wie viele Vollkräfte im Jahresdurchschnitt täglich 100 belegte Betten betreuen. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Belastungszahl} = \frac{\text{Vollkräfte} \cdot \text{Kalendertage} \cdot 100}{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}$$

Ambulante Operationen nach § 115 b Sozialgesetzbuch V (SGB V)

Eine ambulante Operation zeichnet sich dadurch aus, dass die Patienten/Patientinnen die Nacht vor und die Nacht nach der Operation nicht im Krankenhaus verbringen. Ist eine stationäre Aufnahme z.B. aufgrund von Komplikationen erforderlich, handelt es sich nicht mehr um eine ambulante Operation, sondern um einen vollstationären Behandlungsfall. Ambulanten Operationen, die von Belegärzten, Vertragsärzten oder ermächtigten Ärzten und/oder Institutsambulanz im Krankenhaus durchgeführt wurden, werden nicht gezählt.

Bettenausstattung

Die Bettenausstattung gibt den Jahresdurchschnittswert der aufgestellten Betten an, die der vollstationären Behandlung dienen.

Aufgestellte Betten in Krankenhäusern

Aufgestellte Betten sind alle Betten, die im Krankenhaus betriebsbereit aufgestellt sind, unabhängig von der Förderung. Nicht einzubeziehen sind Betten in Untersuchungs- und Funktionsräumen sowie Betten für gesunde Neugeborene. Aufgestellte Betten werden unterschieden:

- Nach dem **Krankenhausfinanzierungsgesetz** geförderte Betten sind alle aufgestellten Betten, für die Fördermittel nach § 8 Abs. 1 KHG gewährt werden.
- Nach dem **Hochschulbauförderungsgesetz** geförderte Betten sind alle aufgestellten Betten, für die Fördermittel nach § 1 HBFVG gewährt werden.
- **Vertragsbetten** sind alle geförderten aufgestellten Betten, für die Verträge mit den Krankenkassen über die Gewährung von Krankenhausbehandlungen nach § 108 Nr. 3 SGB V vorliegen.
- **Sonstige Betten** sind Betten, insbesondere in Krankenhäusern privater Träger, die weder im Krankenhausplan aufgeführt, noch gefördert werden und für die auch keine Verträge nach § 108 Nr. 3 SGB V vorliegen.

Aufgestellte Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Aufgestellte Betten in Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind alle Betten, die betriebsbereit aufgestellt sind. Sie werden unterschieden nach

- **Vertragsbetten**, das sind aufgestellten Betten, für die Verträge nach § 111 SGB V mit den Krankenkassen über die Gewährung von medizinischen Leistungen zur Vorsorge oder Rehabilitation einschließlich Anschlussbehandlung vorliegen.
- **sonstigen Betten**, für die keine Verträge mit den Krankenkassen nach § 111 SGB V vorliegen. Bei den sonstigen Betten sind auch Betten enthalten, für die Verträge mit den Renten- oder Unfallversicherungen bestehen.

Bettenauslastung

Die Bettenauslastung gibt in vom Hundert die Auslastung der jeweiligen Betten der Krankenhäuser an. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$\text{Bettenauslastung} = \frac{\text{Berechnungs- und Belegungstage} \cdot 100}{\text{Aufgestellte Betten} \cdot \text{Kalendertage}}$$

Berechnungs- und Belegungstage

Die im Erhebungsbereich erbrachten Berechnungstage (Budgetbereich incl. Sonderentgelte) sind nach § 14 Abs. 2 BpflV zu ermitteln, die Belegungstage (für Fallpauschalenpatienten und -patientinnen) gemäß Fußnote 9 zur Leistungs- und Kalkulationsaufstellung nach der BpflV '95.

Der Aufnahme- und auch bei Stundenfällen – sowie jeder weitere Tag des Krankenhausaufenthaltes zählt als Berechnungs- bzw. Belegungstag. Entlassungs- und Verlegungstage werden dabei nicht mitgezählt. Pflagestage einer eigenständigen Abteilung „Intensivmedizin“ werden entsprechend der Zuordnung der Patienten und der Betten den einzelnen Abteilungen zugerechnet.

Einrichtungen der Intensivmedizin/ Intensivbetten, Fachabteilung Intensivmedizin

Bezogen auf die intensivmedizinische Behandlung werden der Jahresdurchschnitt der aufgestellten Betten, die Berechnungs- und Belegungstage sowie die Zahl der Patienten und Patientinnen aller Intensivbetten (einschl. derjenigen einer Fachabteilung Intensivmedizin) im Berichtsjahr erfasst.

Hierzu zählen auch Schwerekrankenbetten mit Überwachungseinrichtungen, nicht aber Aufwachbetten. Die Intensivbetten einer eigenständigen Fachabteilung Intensivmedizin und die von mehreren Fachabteilungen gemeinsam genutzten Intensivbetten werden entsprechend ihrer Nutzung den einzelnen Fachabteilungen nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes/der leitenden Ärztin zugeordnet.

Zusätzlich ist die Zahl der Patienten und Patientinnen anzugeben, die im Berichtsjahr künstlich beatmet wurden.

Entbindungen und Geburten

Erhoben werden Angaben über folgende Tatbestände:

- **Zahl der entbundenen Frauen** unabhängig von der Zahl der geborenen Kinder. Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen werden hier nicht gemeldet.
- **Zahl der entbundenen Frauen mit Komplikationen** bei denen nach der Entbindung (auch bei Totgeburten) Komplikationen im Wochenbett entsprechend der 10. Revision der Internationalen Klassifikation der Krankheiten (ICD-10-SGBV, Positionen O85 bis O92) auftraten.
- **Zahl der wegen Fehlgeburt behandelten Frauen** (= Nichtlebendgeburt unter 1000 Gramm bzw. seit dem 1.4.1994 Nichtlebendgeburt unter 500 Gramm). Nicht gezählt werden legale Schwangerschaftsunterbrechungen.

Fachabteilungen nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes/der leitenden Ärztin

Fachabteilungen sind abgegrenzte, von Ärzten mit Gebiets- oder Schwerpunktbezeichnungen ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen Behandlungseinrichtungen. Aus Gründen einheitlicher Zählweise wird in der Statistik auf den gesonderten Ausweis einer Fachabteilung „Intensivmedizin“ verzichtet. Sofern eine organisatorisch selbständige Fachabteilung „Intensivmedizin“ in den Krankenhäusern besteht, sind deren Betten entsprechend der Beanspruchung den aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet. Das gleiche gilt für die dort versorgten Patienten und deren Berechnungs- und Belegungstage. Verlegungen in und aus der Fachabteilung „Intensivmedizin“ werden in der Statistik nicht gezählt. Die Patienten und die Berechnungs- und Belegungstage sind in diesen Fällen weiter bei der abgebenden Fachabteilung nachgewiesen. Sofern eine Aufnahme direkt in der Intensivmedizin erfolgt, sind die Patientendaten einer der aufgeführten Fachabteilungen zugeordnet.

Fachabteilungen und besondere Einrichtungen

Der Begriff besondere Einrichtung bezeichnet eine Organisationseinheit unterhalb der Abteilungsebene mit gesonderten Pflegesätzen nach § 13 Abs. 2 BpflV. Es kann sich dabei um eine Station oder auch nur um einige Betten handeln. Hierzu gehört auch die Fachabteilung Geriatrie mit für diesen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen.

Fachabteilung Geriatrie

Unter einer eigenständigen Fachabteilung Geriatrie ist eine abgegrenzte Abteilung mit für diesen Fachbereich typischen Behandlungseinrichtungen zu verstehen. Die Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes ist hier nicht relevant. Bei der Einordnung einer Fachabteilung Klinische Geriatrie muss der leitende Arzt über eine im Rahmen der ärztlichen Weiterbildung erworbenen fakultativen Weiterbildung "Klinische Geriatrie" verfügen.

Fallzahl

Die Fallzahl ist eine berechnete Größe. Sie bezeichnet die Zahl der im Krankenhaus im Berichtsjahr behandelten Patienten (Fälle). Stundenfälle sind Bestandteil der Aufnahmen und Entlassungen. Bis 2001 wurden die Stundenfälle bei der Ermittlung der Fallzahl nicht mitgezählt. Es wird zwischen einer fachabteilungs- und einer einrichtungsbezogenen Fallzahl unterschieden.

Die **fachabteilungsbezogene Fallzahl** setzt sich aus den Aufnahmen in die Fachabteilung von außen (Aufn), den internen Verlegungen [in und aus der Fachabteilung] (Verleg), den Entlassungen aus der Fachabteilung nach außen (Entlas) und den Sterbefällen in der Fachabteilung (Sterbf) zusammen. Sie wird nach folgender Formel berechnet:

$$F_{Fa} = \frac{(Aufn + Verleg) + (Entlas + Verleg + Sterbf)}{2}$$

Die **einrichtungsbezogene Fallzahl** wird ohne die internen Verlegungen [in und aus der Fachabteilung] nach folgender Formel berechnet:

$$F_{Ein} = \frac{(Aufn + Entlas + Sterbf)}{2}$$

Patienten, die vor Beginn des Berichtsjahres in eine Einrichtung aufgenommen wurden und erst nach Beendigung des Berichtsjahres entlassen werden, bleiben wie der Anfangs- und der Endbestand des Jahres, unberücksichtigt. Patienten, die nur über einen Jahreswechsel in einer Einrichtung liegen, werden als halber Fall berücksichtigt (Gewicht = 0,5).

Krankenhäuser

Krankenhäuser sind Einrichtungen, die gemäß § 107 Abs. 1 Sozialgesetzbuch V. Buch (SGB V)

- der Krankenhausbehandlung oder Geburtshilfe dienen,
- fachlich-medizinisch unter ständiger ärztlicher Leitung stehen,
- über ausreichende, ihrem Versorgungsauftrag entsprechende diagnostische und therapeutische Möglichkeiten verfügen und
- nach wissenschaftlich anerkannten Methoden arbeiten,
- mit Hilfe von jederzeit verfügbarem ärztlichem, Pflege-, Funktions- und medizinisch-technischem Personal darauf eingerichtet sind, vorwiegend durch ärztliche und pflegerische Hilfeleistung Krankheiten der Patienten zu erkennen, zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten, Krankheitsbeschwerden zu lindern oder Geburtshilfe zu leisten und in denen die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Krankenhäuser mit Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung werden als **Allgemeine Krankenhäuser** bezeichnet. Nicht zu dieser Gruppe gehören **sonstige Krankenhäuser** mit ausschließlich psychiatrischen und neurologischen Fachabteilungen sowie Tages- und Nachtkliniken.

Allgemeine Krankenhäuser

Allgemeine Krankenhäuser werden nach der Art und der Trägerschaft eingruppiert in:

- **Hochschulkliniken** im Sinne des Hochschulbauförderungsgesetzes (HBFVG);
- **Plankrankenhäuser**, die in den Krankenhausplan eines Landes aufgenommen sind;
- **Krankenhäuser mit einem Versorgungsvertrag** nach § 108 Nr. 3 SGB V, die aufgrund eines Versorgungsvertrages mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen zur Krankenhausbehandlung Versicherter zugelassen sind;
- **sonstige allgemeine Krankenhäuser**, die nicht in die oben genannten Kategorien und somit nicht zu den zugelassenen Krankenhäusern gemäß § 108 SGB V gehören und
- **reine Belegkrankenhäuser**, die ausschließlich über Belegbetten verfügen.

Sonstige Krankenhäuser

Zu den sonstigen Krankenhäusern zählen:

- **Krankenhäuser für Psychiatrie und für Psychiatrie und Neurologie** mit ausschließlich psychiatrischen oder psychiatrischen und neurologischen Betten;
- **reine Tages- oder Nachtkliniken**, in denen ausschließlich teilstationäre Behandlungen durchgeführt werden, und in denen Patienten nur eine begrenzte Zeit des Tages oder der Nacht untergebracht sind.

Krankenhausträger

Krankenhäuser werden nach ihrem Träger unterschieden:

- **Öffentliche Krankenhäuser** lassen sich nach der öffentlich-rechtlichen und der privatrechtlichen Form unterscheiden.
 - In öffentlich-rechtlicher Form betriebene Krankenhäuser sind dabei entweder rechtlich unselbständig (Regiebetrieb, Eigenbetrieb) oder rechtlich selbständig (Zweckverband, Anstalt, Stiftung). Privatrechtliche Krankenhäuser (z. B. GmbHs) befinden sich in öffentlicher Trägerschaft wenn Gebietskörperschaften (Bund, Land, Bezirk, Kreis, Gemeinde) oder Zusammenschlüsse solcher Körperschaften, wie Arbeitsgemeinschaften oder Zweckverbände oder Sozialversicherungsträger, wie Landesversicherungsanstalten und Berufsgenossenschaften unmittelbar oder mittelbar mit mehr als 50 vom Hundert des Nennkapitals oder des Stimmrechts beteiligt sind.
- **Freigemeinnützige Krankenhäuser**, die von Trägern der kirchlichen oder freien Wohlfahrtspflege, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen unterhalten werden.
- **Private Krankenhäuser**, die als gewerbliches Unternehmen einer Konzession nach § 30 der Gewerbeordnung bedürfen.

Bei Krankenhäusern mit unterschiedlichen Trägern wird der Träger angegeben, der überwiegend beteiligt ist oder überwiegend Geldlasten trägt.

Medizinisch-technische Großgeräte

Medizinisch-technische Großgeräte werden durch das Krankenhaus gemeldet, in dem sie aufgestellt

sind. Anzugeben sind die Geräte, die zur Versorgung von Krankenhauspatienten genutzt werden (Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V.)

Nicht einbezogen werden Geräte, die lediglich Demonstrations- und Lehrzwecken dienen oder ausschließlich im Rahmen der ambulanten vertragsärztlichen Versorgung von ermächtigten Ärzten/Ärztinnen und Institutsambulanzen genutzt werden.

Nicht bettenführende Fachabteilungen

Nicht bettenführende Fachabteilungen sind abgegrenzte, von entsprechenden Fachärzten ständig verantwortlich geleitete Abteilungen mit besonderen therapeutischen bzw. diagnostischen Einrichtungen, die über keine eigenen aufgestellten Betten verfügen.

Patientenzugang

Der Patientenzugang ist die Zahl der vollstationär aufgenommenen Patienten einschließlich der Stundenfälle. Teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben wie gesunde Neugeborene unberücksichtigt. Patienten, die vorstationär behandelt werden, werden erst bei der vollstationären Aufnahme nachgewiesen. Der Patientenzugang ergibt sich aus:

- **Aufnahmen in das Krankenhaus von außen** einschließlich der Stundenfälle und der Verlegungen in den teilstationären Bereich des Krankenhauses
- **Verlegungen aus anderen Krankenhäusern** zur weiteren Versorgung durch das berichtende Krankenhaus;
- **Verlegungen innerhalb des Krankenhauses.** Verlegungen innerhalb des Krankenhauses sind sowohl in der aufnehmenden Abteilung als auch in der abgebenden Abteilung nachzuweisen. Bei den Hauptdisziplinen werden Verlegungen nur in andere Hauptdisziplinen und von anderen Hauptdisziplinen gezählt, um einen exakten Nachweis der Verweildauer zu erhalten. Hier werden auch alle Patienten/Patientinnen nachgewiesen, die aus dem teilstationären Bereich in den vollstationären Bereich verlegt werden und umgekehrt.

Als Patientenzugang werden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen ausschließlich die stationär aufgenommenen Patienten gezählt. Teilstationär oder ambulant behandelte Patienten bleiben unberücksichtigt.

Patientenabgang

Der Patientenabgang ist die Zahl der aus der vollstationären Behandlung entlassenen Patienten. Patienten und Patientinnen, die nachstationär betreut werden, sind bereits bei der Entlassung aus dem vollstationären Bereich nachzuweisen.

Bei mehrfach im Jahr vollstationär behandelten Patienten ist jeder Krankenhausaufenthalt als ein Fall zu zählen. Wird ein Patient für einen Tag bzw. für mehrere Tage beurlaubt, ist nur ein Fall zu zählen. Der Patientenabgang beinhaltet:

- **Entlassungen aus dem Krankenhaus.**

Das sind alle aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patienten, einschließlich der Stundenfälle und der Verlegungen in den teilstationären Bereich des Krankenhauses. Sterbefälle sind hier nicht enthalten, sie werden gesondert erfasst.

- **Entlassungen in stationäre Rehabilitationseinrichtungen oder in Pflegeheime.**

Das sind alle aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patienten, die zur weiteren Versorgung in eine stationäre Rehabilitationseinrichtung oder in ein Pflegeheim entlassen werden. Als Pflegeheime werden laut § 71 Abs. 2 SGB XI selbständig wirtschaftende stationäre Pflegeeinrichtungen bezeichnet, in denen Pflegebedürftige unter ständiger Verantwortung einer ausgebildeten Pflegefachkraft gepflegt werden und ganztätig (vollstationär) oder nur tagsüber oder nur nachts (teilstationär) untergebracht und verpflegt werden können.

- **Verlegungen in andere Krankenhäuser.**

Das sind alle aus vollstationärer Behandlung entlassenen Patienten, die zur weiteren Versorgung in ein anderes Krankenhaus abgegeben werden. Als Patientenabgang werden in den Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen die aus stationärer Behandlung entlassenen Patienten nachgewiesen sowie die Patienten, die nach stationärer Betreuung in ein Krankenhaus zur Weiterbehandlung abgegeben werden. Sterbefälle sind hierbei nicht enthalten, sie werden gesondert erfasst.

Teilstationär behandelte Fälle

Unter einer **teilstationären Behandlung** versteht man eine Krankenhausleistung, die eine regelmäßige Verweildauer im Krankenhaus von weniger als 24 Stunden umfasst, z.B. wöchentlich mehrmalige teilstationäre Dialysebehandlung.

Als **teilstationäre Patienten** gelten diejenigen, für die Leistungen entsprechend § 13 Abs. 1 BpflV teilstationär erbracht und mit einem gesonderten Pflegesatz abgerechnet werden. Die Patienten und Patientinnen verbringen dort nur den entsprechenden Tagesabschnitt während der ärztlichen Behandlung, die restliche Zeit aber außerhalb des Krankenhauses.

Hier sind die während des Berichtsjahres aus dem Krankenhaus entlassenen teilstationären Patienten (einschließlich gestorbener teilstationärer Patienten) anzugeben. Sie werden in eine der aufgeführten Fachabteilungen nach der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes eingeordnet, sowie der Fachabteilung Geriatrie und den besonderen Einrichtungen (mit gesonderten Abteilungspflegesätzen nach § 13 Abs. 2 BpflV).

Patienten, die wegen derselben Erkrankung mehrfach teilstationär behandelt wurden, werden je Quartal als eine Entlassung gezählt. Beurlaubungen, beispielsweise für einen oder mehrere Tage, gelten nicht als Entlassung.

Verweildauer

Die Verweildauer gibt Auskunft darüber, wie viele Tage ein Patient durchschnittlich im Krankenhaus liegt. Sie wird berechnet aus den Berechnungs- und Belegungstagen und der Fallzahl der Fachabteilung bzw. der Fallzahl der Einrichtung:

$$\text{Verweildauer} = \frac{\text{Berechnungs- u. Belegungstage}}{\text{Fallzahl}}$$

Vor- und nachstationäre Behandlungen

Die vor- und nachstationäre Behandlung wird vom Krankenhaus in ambulanter Form erbracht, also ohne Unterkunft und Verpflegung. Die vorstationäre Behandlung ist auf längstens drei Behandlungstage innerhalb von fünf Tagen vor Beginn der vollstationären Behandlung begrenzt, die nachstationäre Behandlung darf sieben Behandlungstage innerhalb von 14 Tagen nach Beendigung der vollstationären Behandlung – von Ausnahmen abgesehen – nicht überschreiten (vgl. § 115a Abs. 2 SGB V).

Bei Organübertragungen ist die Frist der nachstationären Behandlung auf drei Monate nach Beendigung der stationären Krankenhausbehandlung verlängert (§ 9 Transplantationsgesetz).

Erfasst werden die während des Berichtsjahres aus vorstationärer und nachstationärer Behandlung entlassenen Patienten. Sie werden in eine der aufgeführten Fachabteilungen nach der Gebiets- bzw. Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes eingeordnet, sowie der Fachabteilung Geriatrie und den besonderen Einrichtungen (mit gesonderten Abteilungspflegesätzen nach § 13 Abs. 2 BpflV). Vor- bzw. nachstationäre Behandlungen von Patienten können nicht zusätzlich zur Abrechnung einer Fallpauschale für einen vollstationären Krankenhausaufenthalt oder privat als allgemeine Krankenhausleistung abgerechnet werden.

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen

Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen sind von den Krankenhäusern dadurch zu unterscheiden, ob

sie einen Versorgungsvertrag nach §111 SGB V mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen haben oder nicht. Mit einem solchen Vertrag sind die Einrichtungen zur Vorsorge der Versicherten mit stationären medizinischen Leistungen zur Vorsorge und Rehabilitation zugelassen. Von Krankenhäusern unterscheiden sie sich außerdem dadurch, dass sie der stationären Behandlung dienen,

- um eine Schwächung der Gesundheit, die in absehbarer Zeit zu einer Erkrankung führen würde, zu beseitigen oder einer Gefährdung der gesundheitlichen Entwicklung eines Kindes entgegen zu wirken (Vorsorge) oder
- eine Krankheit zu heilen, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder
- im Anschluss an eine Krankenhausbehandlung den dabei erzielten Behandlungserfolg zu sichern oder zu festigen, auch mit dem Ziel,
- einer drohenden Behinderung oder Pflegebedürftigkeit vorzubeugen,
- sie nach Eintritt zu beseitigen, zu bessern oder eine Verschlimmerung zu verhüten (Rehabilitation), wobei Leistungen der aktiven Pflege nicht von den Krankenkassen übernommen werden dürfen,
- fachlich und medizinisch unter ständiger ärztlicher Verantwortung und unter Mitwirkung von besonders geschultem Personal darauf eingerichtet sind, den Gesundheitszustand der Patienten nach einem ärztlichen Behandlungsplan vorwiegend durch Anwendung von Heilmitteln einschließlich Krankengymnastik, Bewegungstherapie, Sprachtherapie oder Arbeits- und Beschäftigungstherapie, ferner durch andere geeignete Hilfen, auch durch geistige und seelische Einwirkungen, zu verbessern,
- den Patienten bei der Entwicklung eigener Abwehr- und Heilungskräfte zu helfen und
- in denen die Patienten untergebracht und gepflegt werden können.

Erhebungsmerkmale

Krankenhaustypen

Allgemeine Krankenhäuser

- Plankrankenhäuser
- Hochschulkliniken
- Krankenhäuser mit Versorgungsvertrag
- Sonstige allgemeine Krankenhäuser
- Reine Belegkliniken

Sonstige Krankenhäuser

- Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen Betten
- Krankenhäuser mit ausschließlich psychiatrischen und neurologischen Betten
- Tages- und Nachtkliniken
- Bundeswehrkrankenhaus

Krankenhausträger

- ◆ Öffentlich in öffentlich rechtlicher Form
 - Rechtlich unselbständig
 - Rechtlich selbständig
- ◆ Öffentlich in privatrechtlicher Form
- ◆ Freigemeinnützig
- ◆ Privat

Krankenhausausstattung

- Medizinisch-technische Großgeräte
- Dialyseplätze
- Apotheken
- Ambulante Operationen
- Intensivmedizin
- Nicht bettenführende Fachabteilungen
- Fachabteilung Geriatrie und Besondere Einrichtungen nach §13 Abs.2 BpflV für Vollstationäre- und teilstationäre Behandlung von:
 - Geriatrischen Patienten
 - Dialysepatienten (nur teilstationär)
 - Aids-Patienten
 - mukoviszidosekranken Patienten
 - onkologisch zu behandelnden Patienten
 - Querschnittsgelähmten
 - Schwerbrandverletzten
 - Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten
 - Transplantationspatienten sowie für die
 - Neonatologische Intensivbehandlung von Säuglingen

Größenklassen der Krankenhäuser

von ... bis unter ... Betten

	unter 50
	50 - 100
	100 - 150
	150 - 200
	200 - 250
	250 - 300
	300 - 400
	400 - 500
	500 - 600
	600 - 800
	800 - 1 000
	1 000 - 1 250
	1 250 - 1 500
	1 500 und mehr

Bettenausstattung

Aufgestellte Betten

Fachabteilungen

- Augenheilkunde
- Chirurgie
- Frauenheilkunde u. Geburtshilfe
- Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Haut- u. Geschlechtskrankheiten
- Herzchirurgie
- Innere Medizin
- Kinderchirurgie
- Kinderheilkunde
- Kinder- u. Jugendpsychiatrie, und -psychotherapie
- Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
- Neurochirurgie
- Neurologie
- Nuklearmedizin
- Orthopädie
- Plastische Chirurgie
- Psychiatrie u. Psychotherapie
- Psychotherapeutische Medizin
- Strahlentherapie
- Urologie
- Sonstige Fachbereiche/ Allgemeinbetten

Patientenbewegung

- Berechnungs- und Belegungstage
- Bettenauslastung
- Patientenzugang
- Patientenabgang
- Sterbefälle
- Fallzahl
- Verweildauer

Vor- und nachstationäre Behandlung, Tages- und Nachtambulanz, teilstationäre Behandlungen

- Teilstationäre Betten
- Berechnungs- und Belegungstage
- Teilstationäre Behandlungsfälle
- Fachabteilung Geriatrie und Besondere Einrichtungen nach §13 Abs.2 BpflV (siehe Krankenhausausstattung)

Entbindungen und Geburten

- Entbundene Frauen insgesamt
- Entbundene Frauen mit Komplikationen
- Wegen Fehlgeburt behandelte Frauen
- Geborene Kinder
 - lebend geboren
 - tot geboren

Personal

Geschlecht

Teilzeitbeschäftigung

Vollkräfte im Jahresdurchschnitt

Ärzte

- Gebiets- und Teilgebietsbezeichnungen
- Hauptamtliche Gebietsärzte
- Nichthauptamtliche Ärzte
- Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
- Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung
- Ärzte im Praktikum
- Zahnärzte

Nichtärztliches Personal

- Personalgruppen, Berufsbezeichnungen
- Personal in Pflegeberufen mit abgeschlossener Weiterbildung
- Personal der Ausbildungsstätten
- Schüler/-innen und Auszubildende

Ergebnisse kurz gefasst

Der geplante Bettenabbau setzte sich in den Berliner Krankenhäusern auch 2003 weiter fort. In 69 Einrichtungen gab es insgesamt 20 991 vollstationäre Betten, das waren 413 Betten bzw. 1,9 Prozent weniger als 2002. Der Versorgungsgrad verringerte sich gegenüber 2002 von 63,1 Betten je 10 000 Berliner auf 61,9 Betten. Bundesweit standen nach letzten veröffentlichten Angaben für das Jahr 2001 durchschnittlich 67 Betten je 10 000 Einwohner zur Verfügung. In 691 Tsd. Fällen wurden Patientinnen und Patienten stationär behandelt, 2 913 Fälle bzw. 0,4 Prozent weniger als 2002. Damit kamen auf 10 000 Berliner durchschnittlich 2 038 Krankenhausbehandlungen (2002 = 2 045).

Die Bettenauslastung sank von durchschnittlich 82,6 Prozent im Jahr 2002 auf 81,2 Prozent.

Das Pfl egetagevolumen verringerte sich um 236 000 Berechnungs- und Belegungstage bzw. -3,7 Prozent auf 6 221 000. Die Dauer der Krankenhausaufenthalte verkürzte sich gegenüber dem Vorjahr im Durchschnitt um knapp einen halben Tag auf 9 Tage. Damit blieb Berlin unter dem Bundesdurchschnitt des Jahres 2001 von 9,8 Tagen.

Mit einer Verweildauer von 27,9 Tagen lagen die Patienten in Kinder- und Jugendpsychiatrie am längsten, gefolgt von der Psychiatrie mit 19,7 Tagen. In den Fachabteilungen der medizinischen Grundversorgung (ohne Psychiatrie) dauerte eine vollstationäre Behandlung im Durchschnitt 8,3 Tage. In fünf Fachabteilungen war der Krankenhausaufenthalt nach durchschnittlich 5 Tagen und knapp darüber beendet (vgl. Tabelle 8), darunter in der Augenheilkunde nach 4,1 Tagen, in der Frauenheilkunde und Geburtshilfe nach 4,6 Tagen, in der Kinderchirurgie nach 4,9 Tagen, in der Hals- Nasen-Ohrenheilkunde nach 5 Tagen und in der Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie nach 5,1 Tagen.

89 443mal musste intensivmedizinisch behandelt werden, 1 888mal bzw. 2,1 Prozent weniger als 2002. Hierfür standen in 29 Krankenhäusern insgesamt 1 307 Intensivbetten zur Verfügung. Seit dem Berichtsjahr 2002 wurden in der Erhebung Organisationseinheiten unterhalb der Abteilungsebene mit gesonderten Pflegesätzen nach § 13 Abs. 2 BpflV erfasst. Es kann sich dabei um eine Station oder auch nur um einige zugelassene Betten handeln. In Berliner Krankenhäusern gab es Einrichtungen zur besonderen Behandlung von Aids-Patienten, mucoviszidosekranken Patienten, onkologisch zu behandelnden Patienten, Querschnittsgelähmten, Schwerbrandverletzten, Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten und Transplantationspatienten. In sechs Krankenhäusern wurden eine bzw. mehrere dieser Behandlungseinrichtungen betrieben. 9 546mal wurde eine dieser besonderen Behandlungseinrichtungen in Anspruch genommen. Dafür fielen 103 834 Berechnungs- und Belegungstage an. In der klini-

schen Geriatrie der Inneren Medizin wurden 19 750mal Patientinnen und Patienten behandelt, darunter 13 820mal in neun Krankenhäusern mit einer besonderen Fachabteilung Geriatrie. Hier werden für diesen Bereich typischen Behandlungseinrichtungen vorgehalten. In sieben Krankenhäusern wurden insgesamt 5 192 Säuglinge intensivmedizinisch in der Neonatologie versorgt.

38 932mal wurde ambulant operiert. Dieses Leistungsspektrum nach § 115b SGBV wurde durch eigene Leistungen und durch ermächtigte Ärzte und Ärztinnen und/oder Institutsambulanz erbracht. Bei den ambulanten vorstationären Behandlungen in den Krankenhäusern war ein Anstieg um 11 580 Behandlungen bzw. 23,2 Prozent auf 61 574 zu verzeichnen. Im Anschluss an einen Krankenhausaufenthalt wurde 39 384mal nachstationär behandelt, 1 285mal bzw. 3,4 Prozent mehr als 2002.

Neben den vollstationären Behandlungseinrichtungen verfügten die Krankenhäuser über 1 050 Tages- und Nachtambulanzplätze zur teilstationären Versorgung. Während die Zahl der teilstationären Plätze gegenüber dem Vorjahr um 53 Plätze bzw. 5,3 Prozent anstieg, ging die Zahl der teilstationären Entlassungen um 215 Patientinnen und Patienten bzw. ein Prozent zurück.

72 Prozent der teilstationären Entlassungen erfolgten aus einer Fachabteilung der Grundversorgung. 5 751 Patienten wurden nach einer teilstationären Behandlung aus einer psychiatrischen Fachabteilung entlassen.

Am 31.12.2003 waren in den Berliner Krankenhäusern insgesamt 47 303 Mitarbeiter beschäftigt. Das entsprach 41 113 Vollkräften (Durchschnitt der auf die volle Arbeitszeit umgerechneten Beschäftigten). Der Vergleich zum Vorjahr zeigt, dass der Beschäftigtenrückgang in den Krankenhäusern vor allem die Vollzeitbeschäftigten betraf. Während die Personalzahlen gegenüber dem Vorjahr um 726 Personen bzw. 1,5 Prozent sanken, waren es bei den Vollkräften 939 Vollkräfte bzw. 2,2 Prozent weniger. Die Teilzeitbeschäftigung legte hingegen um 398 Personen bzw. 3,1 Prozent zu. Fast jeder vierte Krankenhausmitarbeiter (13 188 Personen) war teilzeitbeschäftigt. Eine Zunahme der Teilzeitbeschäftigung gab es mit nur wenigen Ausnahmen in fast allen Beschäftigtengruppen.

Das Krankenhauspersonal setzte sich aus 39 532 Beschäftigten im nichtärztlichen Dienst, 6 973 hauptamtlichen Medizinern und 798 Ärzten im Praktikum zusammen. Außerdem arbeiteten in den Krankenhäusern 254 Belegärzte, 136 Zahnärzte und 14 Beleghebammen. Die Zahl der hauptamtlichen Ärzte einschließlich der Ärzte im Praktikum nahm gegenüber dem Vorjahr um 361 bzw. 4,9 Prozent zu. Die Ärztedichte betrug 2003 durchschnittlich 95 ärztliche Vollkräfte auf 10 000 Behandlungsfälle (2002=91 Vollkräfte)

Beim nichtärztlichen Personal arbeiteten 1 087 Beschäftigte bzw. 2,7 Prozent weniger als 2002. Betroffen von der Reduzierung waren alle Beschäftigtengruppen des nichtärztlichen Personals. Im Pflegedienst - mit 41 Prozent die größte Beschäftigtengruppe des nichtärztlichen Personals - waren 16 372 Arbeitnehmer tätig. Das waren 403 Personen bzw. 2,4 Prozent weniger im Vorjahr. Zum Pflegedienst gehörten 13 941 Krankenschwestern oder Pfleger, 1 298 Kinderkrankenschwestern oder Pfleger, 673 Krankenpflegehelfer und 460 sonstige Pflegepersonen. Knapp jeder zehnte Beschäftigte im Pflegebereich (1 676 Personen) arbeitete in der Psychiatrie. Im medizinisch-technischen Dienst gab es 8 238 Personen (21 Prozent.) Davon waren mehr als die Hälfte beispielsweise als medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten, als medizinisch-technische Radiologieassistenten, als Krankengymnasten, Masseur, Psychologen, Sozialarbeiter oder in Krankenhausapotheken tätig. 5 435 Beschäftigte (14 Prozent), so das Statistische Landesamt weiter, nahmen Funktionsdienste wahr, betreuten die Kranken im Operationsdienst, in der Anästhesie, in Polikliniken und Ambulanzen, in der Diagnostik und als sonstiges Personal im Funktionsdienst. 9 487 Personen (24 Prozent) waren als klinisches Hauspersonal, im Wirtschafts- und Versorgungsdienst, im technischen Dienst, im Verwaltungsdienst, als Sonderdienst und als sonstiges Personal eingesetzt. Unter ihnen waren 836 Zivildienstleistende

1 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 1991 bis 2003

Jahr	Kranken- häuser	Aufgestellte Betten		Fallzahl		Personal am 31.12.		Durchschnittliche		Berechnungs-/ Belegungs- tage in 1 000
		absolut	je 10 000 Ein- wohner	absolut ¹	je 10 000 Ein- wohner	Hauptamt- liche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nicht- ärztliches Personal	Verweil- dauer in Tagen	Betten- auslastung in %	
absolut										
1991	104	39 895	116,0	630 084	1 832,3	7 589	57 543	19,9	86,1	12 540
1992	98	37 896	109,6	642 217	1 859,0	7 847	58 177	19,1	88,2	12 238
1993	98	36 783	105,8	637 698	1 837,4	7 670	57 993	18,5	87,9	11 797
1994	96	35 612	102,4	640 684	1 842,5	7 834	57 259	17,6	86,7	11 273
1995	97	33 785	97,3	632 886	1 823,4	7 699	57 303	16,9	87,0	10 725
1996	68	28 823	83,1	639 187	1 843,9	7 465 ²	51 293	13,8	83,8	8 840
1997	68	26 469	76,8	649 244	1 884,6	7 464 ²	48 407	12,1	81,5	7 876
1998	73	25 110	73,5	677 818	1 985,2	7 702	46 769	11,4	84,3	7 727
1999	74	24 170	71,2	692 263	2 040,1	7 560	44 853	10,7	83,9	7 400
2000	76	23 287	68,8	697 609	2 061,4	7 549	43 308	10,2	83,1	7 085
2001	70	22 620	66,8	690 244	2 039,0	7 309	41 353	9,7	81,1	6 696
2002	67	21 404	63,1	694 028	2 044,8	7 410	40 619	9,3	82,6	6 457
2003	69	20 991	61,9	691 115	2 037,8	7 771	39 532	9,0	81,2	6 221
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1992	-5,8	-5,0	-5,5	1,9	1,5	3,4	1,1	-4,3	2,4	-2,4
1993	0,0	-2,9	-3,5	-0,7	-1,2	-2,3	-0,3	-2,9	-0,3	-3,6
1994	-2,0	-3,2	-3,2	0,5	0,3	2,1	-1,3	-4,9	-1,4	-4,4
1995	1,0	-5,1	-5,0	-1,2	-1,0	-1,7	0,1	-3,7	0,3	-4,9
1996	-29,9	-14,7	-14,6	1,0	1,1	-3,0	-10,5	-18,4	-3,7	-17,6
1997	0,0	-8,2	-7,6	1,6	2,2	0,0 ²	-5,6	-12,3	-2,7	-10,9
1998	7,4	-5,1	-4,3	4,4	5,3	3,2 ²	-3,4	-6,0	3,4	-1,9
1999	1,4	-3,7	-3,1	2,1	2,8	-1,8	-4,1	-6,2	-0,5	-4,2
2000	2,7	-3,7	-3,4	0,8	1,0	-0,1	-3,4	-5,0	-1,0	-4,3
2001	-7,9	-2,9	-2,9	-1,1	-1,1	-3,2	-4,5	-4,5	-2,4	-5,5
2002	-4,3	-5,4	-5,5	0,5	0,3	1,4	-1,8	-4,1	1,8	-3,6
2003	3,0	-1,9	-2,0	-0,4	-0,3	4,9	-2,7	-3,2	-1,7	-3,7
Messzahl 1991 = 100										
1992	94,2	95,0	94,5	101,9	101,5	103,4	101,1	95,7	102,4	97,6
1993	94,2	92,2	91,2	101,2	100,3	101,1	100,8	93,0	102,1	94,1
1994	92,3	89,3	88,3	101,7	100,6	103,2	99,5	88,4	100,7	89,9
1995	93,3	84,7	83,9	100,4	99,5	101,4	99,6	85,1	101,0	85,5
1996	65,4	72,2	71,6	101,4	100,6	98,4 ²	89,1	69,5	97,3	70,5
1997	65,4	66,3	66,2	103,0	102,9	98,4 ²	84,1	61,0	94,7	62,8
1998	70,2	62,9	63,4	107,6	108,3	101,5	81,3	57,3	97,9	61,6
1999	71,2	60,6	61,4	109,9	111,3	99,6	77,9	53,7	97,4	59,0
2000	73,1	58,4	59,3	110,7	112,5	99,5	75,3	51,0	96,5	56,5
2001	67,3	56,7	57,6	109,5	111,3	96,3	71,9	48,7	94,2	53,4
2002	64,4	53,7	54,4	110,1	111,6	97,6	70,6	46,7	95,9	51,5
2003	66,3	52,6	53,4	109,7	111,2	102,4	68,7	45,2	94,3	49,6

¹ nach Novellierung der Krankenhausstatistikverordnung einschließlich Stundenfälle

² Die Zunahme des ärztlichen Personals gegenüber dem Vorjahr beruht auf der korrigierten Meldung eines Krankenhauses. Demnach gab es in Berlin in den Jahren 1996 und 1997 wahrscheinlich ca. 200 Ärzte mehr als ausgewiesen.

2 Ausgewählte Ergebnisse der Krankenhausstatistik in Berlin 2003

Merkmal	Kranken- häuser insge- samt	Davon				Sonstige Kranken- häuser	Vorsorge- oder Rehabili- tationsein- richtungen
		Allge- meine Kranken- häuser	mit ... Träger				
			öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem		
1	2	3	4	5	6	7	
Einrichtungen	69	62	4	31	27	7	3
Bettenausstattung im Jahresdurchschnitt							
Aufgestellte Betten	20 991	20 611	8 829	9 433	2 349	380	307
dar.: Intensivbetten	1 307	1 307	764	403	140	-	-
Belegbetten	422	422	23	49	350	-	-
Patientenbewegung							
Berechnungs- und Belegungstage (1 000)	6 221	6 095	2 695	2 764	636	125	79
Aufnahmen in das Krankenhaus (1 000)	691	685	311	286	87	6	3
Entlassungen aus dem Krankenhaus (1 000) ..	673	667	303	278	86	6	3
Sterbefälle (1 000)	18	18	8	9	1	-	-
Vollstationäre Behandlungsfälle (1 000)	691	685	311	286	87	6	3
Teilstationäre Behandlungsfälle (1 000)	20	17	12	4	2	3	-
Vorstationäre Behandlungsfälle (1000)	62	61	27	28	7	-	-
Nachstationäre Behandlungsfälle (1000)	39	39	23	10	7	-	-
Durchschnittliche Bettenauslastung (%)	81,2	81,0	83,6	80,3	74,2	90,3	70,6
Durchschnittliche Verweildauer (Tage)	9,0	8,9	8,7	9,6	7,3	20,0	26,5
Ambulante Operationen (1 000)	39	39	20	9	10	-	-
Ärztliches Personal							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	6 550	6 474	3 745	2 131	598	76	30
Hauptamtliche Ärzte am 31.12.2003	6 973	6 892	3 955	2 288	649	81	31
männlich	4 151	4 116	2 417	1 329	370	35	16
weiblich	2 822	2 776	1 538	959	279	46	15
dar.: teilzeitbeschäftigt	1 167	1 142	587	491	64	25	2
Belegärzte am 31.12.2003	254	254	-	14	240	-	2
Ärzte im Praktikum am 31.12.2003	798	793	463	261	69	5	-
Zahnärzte am 31.12.2003	136	136	85	2	49	-	-
Nichtärztliches Personal							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	34 563	34 062	18 847	11 852	3 363	501	208
dar.: Pflegedienst	13 927	13 660	6 631	5 672	1 357	267	101
Beschäftigte am 31.12.2003	39 532	38 929	21 253	14 163	3 513	603	228
männlich	8 468	8 289	4 770	2 984	535	179	42
weiblich	31 064	30 640	16 483	11 179	2 978	424	186
dar.: teilzeitbeschäftigt	12 021	11 781	6 288	4 827	666	240	68
Pflegedienst	16 372	16 056	7 811	6 785	1 460	316	110
Vollkräfte je 100 belegte Betten							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	241,2	242,7	306,0	184,6	227,2	168,2	109,6
dar.: Ärztlicher Dienst	38,4	38,8	50,7	28,1	34,3	22,1	13,8
Pflegedienst	81,7	81,8	89,8	74,9	77,8	77,9	46,6
Fälle je Vollkraft							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	16,8	16,9	13,8	20,5	22,1	10,8	12,6
dar.: Ärztlicher Dienst	105,5	105,8	83,0	134,5	146,2	82,3	99,6
Pflegedienst	49,6	50,1	46,9	50,5	64,4	23,4	29,6
Anzahl der Sondereinrichtungen							
Tages- und Nachtambulanzplätze	1 050	899	568	313	18	151	-
Dialyseplätze	115	115	59	46	10	-	-

3 Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003 nach der Art der Arzneimittelversorgung und Trägern

Art der Arzneimittelversorgung	Krankenhäuser insgesamt	Davon				
		Allgemeine Krankenhäuser	mit ... Träger			Sonstige Krankenhäuser
			öffentlichem	freigemeinnützigem	privatem	
1	2	3	4	5	6	
Mit eigener Apotheke	17	17	4	11	2	-
davon						
nur zur Selbstversorgung	5	5	1	4	-	-
auch zur Versorgung anderer Krankenhäuser ...	12	12	3	7	2	-
Ohne eigene Apotheke	52	45	-	20	25	7
davon versorgt durch eine						
Apotheke eines anderen Krankenhauses	22	18	-	15	3	4
öffentliche Apotheke	30	27	-	5	22	3

4 Dialyseplätze, nicht-bettenführende Fachabteilungen sowie ambulante Operationen in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2003 nach Trägern

Merkmal	Allgemeine Krankenhäuser			
	insgesamt	mit ... Träger		
		öffentlichem	freigemeinnützigem	privatem
1	2	3	4	
Dialyseplätze für Krankenhausbehandlung nach § 39 SGB V	115	59	46	10
Hämodialyseplätze	115	59	46	10
Peritonealdialyseplätze	-	-	-	-
Dialyseplätze für ambulante vertragsärztliche Versorgung ¹ ...	-	-	-	-
Nicht bettenführende Fachabteilung für				
Anästhesie	38	1	23	14
Biochemie	2	2	-	-
Humangenetik	1	1	-	-
Immunologie	2	2	-	-
Laboratoriumsmedizin	20	4	14	2
Nuklearmedizin (Diagnostik)	6	1	4	1
Pathologie	15	4	8	3
Radiologie	39	4	24	11
Rechtsmedizin	2	2	-	-
Transfusionsmedizin	3	2	1	-
Ambulante Operationen des Krankenhauses (§ 115b SGB V)	38 982	20 357	9 132	9 493
Krankenhäuser, mit ambulanten Operationen ¹	22	3	8	11

¹ durch ermächtigte Ärzte/Ärztinnen und/oder Institutsambulanzen

5 Medizinisch-technische Großgeräte in allgemeinen Krankenhäusern in Berlin 2003 nach Krankenträgern

Medizinisch-technische Großgeräte	Allgemeine Krankenhäuser			
	insgesamt	mit ... Träger		
		öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem
1	2	3	4	
	Anzahl			
Computer-Tomographen	50	22	22	6
Dialysegeräte	181	119	47	15
Digitale Subtraktions-Angiographiegeräte	27	18	5	4
Gammakameras	33	25	5	3
Herz-Lungen-Maschinen	19	4	15	-
Kernspin-Tomographen	24	13	7	4
Koronarangiographische Arbeitsplätze (Linksherzkatheter-Messplätze)	25	15	8	2
Linearbeschleuniger (Kreisbeschleuniger)	15	13	-	2
Positronen-Emissions-Computer-Tomographen (PET)	2	1	-	1
Stoßwellenlithotripter	11	6	3	2
Tele-Kobalt-Therapiegeräte	2	2	-	-

6 Intensivmedizinische Versorgung, Fachabteilung Geriatrie und besondere Einrichtungen nach § 13 Abs. 2 BpflV in Krankenhäusern in Berlin 2003

Merkmal	Kranken- häuser	Aufgestellte Betten	Berechnungs-/ Belegungstage	Behandlungs- fälle
	1	2	3	4
Intensivmedizinische Versorgung				
Intensivbetten	29	1 307	384 979	89 443
darunter: für Beatmung	13	.	.	21 737
dar.: in der Fachabteilung Intensivmedizin	16	536	164 434	42 774
darunter: für Beatmung	9	.	.	11 685
Fachabteilung Geriatrie	8	755	249 638	13 820
Einrichtungen zur Behandlung von				
Aids-Patienten	1	28	.	.
mucoviszidosekranken Patienten	2	6	.	.
onkologisch zu behandelnden Patienten	2	168	.	.
Querschnittsgelähmten	2	60	.	.
Schwerbrandverletzten	1	16	.	.
Schwerst-Schädel-Hirn-Verletzten	1	20	.	.
Transplantationspatienten	1	22	.	.
Einrichtungen zur neonatologischen Intensivbehandlung von Säuglingen	7	176	46 732	5 192

7 Aufgestellte Betten, Bettenauslastung, Berechnungs- und Belegungstage, Patientenzugang in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Aufgestellte Betten	Bettenauslastung in %	Berechnungs- und Belegungstage in 1 000	Patientenzugang			
				Aufnahmen von außen	darunter Verlegungen		Verlegungen innerhalb des Krankenhauses
					aus anderen Krankenhäusern	von teilstationär in vollstationär	
	1	2	3	4	5	6	7
Krankenhäuser							
Augenheilkunde	334	70,2	86	20 552	74	-	140
Chirurgie	4 258	80,8	1 255	144 116	2 566	7	17 304
dar.: Gefäßchirurgie	150	85,3	47	6 289	127	1	477
Thoraxchirurgie	122	.	.	.	.	.	.
Unfallchirurgie	990	90,7	328	35 019	657	-	3 152
Viszeralchirurgie	762	77,4	215	25 387	217	-	3 843
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	1 473	67,7	364	77 710	514	-	1 585
dar.: Frauenheilkunde	686	60,8	152	29 936	200	-	1 731
Geburtshilfe	417	76,2	116	25 687	214	-	1 038
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	427	75,0	117	22 119	138	1	1 022
Haut- und Geschlechtskrankheiten	210	84,7	65	7 066	89	-	315
Herzchirurgie	177	84,4	55	5 289	2 549	-	1 807
Innere Medizin	7 647	84,2	2 351	237 690	21 405	21	19 825
dar.: Angiologie	32	.	.	.	.	.	.
Endokrinologie	21	.	.	.	.	.	.
Gastroenterologie	1 227	84,1	377	43 917	920	-	5 129
Hämatologie und internistische Onkologie	397	93,4	135	14 023	407	-	1 863
Kardiologie	1 549	84,7	479	64 650	6 553	-	6 527
Nephrologie	413	81,9	123	9 331	559	-	3 646
Pneumologie	429	84,1	132	16 892	901	-	990
Rheumatologie	144	.	.	.	.	.	.
Klinische Geriatrie	1 060	91,6	354	15 663	9 364	19	4 051
Kinderchirurgie	90	73,2	24	4 573	67	-	292
Kinderheilkunde	856	71,2	222	36 354	1 008	-	1 664
dar.: Kinderkardiologie	42	.	.	.	.	.	.
Neonatologie	174	79,9	51	4 601	387	-	581
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	134	64,0	31	5 711	97	-	385
Neurochirurgie	357	80,5	105	9 615	821	-	1 377
Neurologie	815	80,8	240	22 946	1 258	3	3 479
Nuklearmedizin	50	72,4	13	2 306	10	-	37
Orthopädie	898	80,0	262	24 588	224	-	1 425
dar. Rheumatologie	100	.	.	.	.	.	.
Plastische Chirurgie	80	72,4	21	3 347	159	-	141
Strahlentherapie	173	82,7	52	3 425	372	-	682
Urologie	534	75,9	148	23 908	484	-	1 847
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	209	72,7	55	4 974	143	-	697
Zusammen	18 722	80,0	5 466	656 289	31 978	32	54 024
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie ..	142	89,3	46	1 625	99	-	51
Psychiatrie und Psychotherapie	2 077	91,3	692	33 030	1 499	61	2 182
Psychotherapeutische Medizin	50	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	20 991	81,2	6 221	691 171	33 588	93	56 257
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen							
Innere Medizin	77	.	.	.	.	.	.
dar. Klinische Geriatrie	64	.	.	.	.	.	.
Neurologie	115	.	.	.	.	.	.
Orthopädie	115	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	307	70,6	79	2 994	537	-	-

8 Patientenabgang, Fallzahl und durchschnittliche Verweildauer in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003 nach Fachabteilungen

Fachabteilung	Patientenabgang							Fall- zahl	Durch- schnitt- liche Verweil- dauer in Tagen
	Ent- lassun- gen aus dem Kranken- haus	darunter				Verle- gungen innerhalb des Kranken- hauses	Sterbe- fälle		
		Verlegungen		Entlassungen in					
		in andere Kranken- häuser	von voll- stationär in teil- stationär	stationäre Reha- Einrich- tungen	Pflege- heime				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
Krankenhäuser									
Augenheilkunde	20 385	76	-	-	1	297	5	20 690	4,1
Chirurgie	137 014	4 835	5	1 556	606	22 000	2 590	161 512	7,8
dar.: Gefäßchirurgie	6 216	95	1	12	2	505	60	6 774	6,9
Thoraxchirurgie .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Unfallchirurgie	33 390	2 223	-	577	262	4 549	428	38 269	8,6
Viszeralchirurgie	25 712	441	-	160	148	2 799	685	29 213	7,4
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	76 959	429	-	11	14	2 127	217	79 299	4,6
dar.: Frauenheilkunde	29 949	113	-	4	5	1 532	168	31 658	4,8
Geburtshilfe	25 582	184	-	1	-	1 444	3	26 877	4,3
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	22 308	103	1	3	16	780	56	23 143	5,0
Haut- und Geschlechtskrankheiten	7 017	58	-	4	91	327	41	7 383	8,8
Herzchirurgie	5 002	3 907	-	192	-	1 843	261	7 101	7,7
Innere Medizin	224 993	14 117	555	1 601	3 862	19 696	13 314	257 759	9,1
dar.: Angiologie .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Endokrinologie .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gastroenterologie	40 979	1 619	-	105	343	5 825	2 309	49 080	7,7
Hämatologie und internistische Onkologie	13 879	195	-	45	103	1 025	992	15 891	8,5
Kardiologie	61 689	5 331	-	877	302	7 094	2 600	71 280	6,7
Nephrologie	9 530	674	-	48	88	2 589	897	12 997	9,5
Pneumologie	15 949	664	-	29	33	1 246	675	17 876	7,4
Rheumatologie .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Klinische Geriatrie	17 126	1 183	549	66	2 086	882	1 777	19 750	17,9
Kinderchirurgie	4 586	19	-	-	1	271	7	4 865	4,9
Kinderheilkunde	37 101	631	-	66	6	914	139	38 086	5,8
dar.: Kinderkardiologie .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neonatologie	4 657	174	-	-	-	482	50	5 186	9,8
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	5 773	49	-	4	1	291	15	6 088	5,1
Neurochirurgie	9 647	1 046	-	175	20	1 154	194	10 994	9,5
Neurologie	23 373	1 773	4	777	172	2 599	575	26 486	9,1
Nuklearmedizin	2 322	3	-	-	1	20	3	2 344	5,6
Orthopädie	24 357	539	-	448	24	1 601	51	26 011	10,1
dar. Rheumatologie .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Plastische Chirurgie	3 350	60	-	-	1	107	23	3 484	6,1
Strahlentherapie	3 572	165	-	9	19	307	219	4 103	12,7
Urologie	23 920	250	-	427	89	1 574	213	25 731	5,8
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	5 427	82	-	38	20	267	33	5 699	9,7
Zusammen	637 106	28 142	565	5 311	4 944	56 175	17 956	655 676	8,3
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie ..	1 613	21	-	2	-	32	-	1 661	27,9
Psychiatrie und Psychotherapie	34 048	1 218	433	280	302	1 079	102	35 221	19,7
Psychotherapeutische Medizin .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	673 000	29 388	998	5 593	5 246	57 286	18 058	691 115	9,0
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen									
Innere Medizin .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
dar. Klinische Geriatrie .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neurologie .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Orthopädie .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Insgesamt	2 965	317	-	-	-	-	17	2 988	26,5

9 Vor- und nachstationär- sowie teilstationär behandelte Fälle und teilstationäre Berechnungstage, in Krankenhäusern in Berlin 2003

Fachabteilungen nach Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung des leitenden Arztes/der leitenden Ärztin ----- Fachabteilungen und Besondere Einrichtungen mit gesonderten Abteilungspflegesätzen nach § 13 Abs. 2 BpflV	Behandlungsfälle		Tages- und Nachtklinik- plätze	Teilstationäre	
	Vor- stationär	Nach- stationär		Behand- lungsfälle	Berech- nungstage
	1	2	3	5	4
Augenheilkunde	1 289	2 374	14	461	461
Chirurgie	20 490	7 625	-	-	-
dar.: Gefäßchirurgie	1 179	689	-	-	-
Thoraxchirurgie ¹	28	134	-	-	-
Unfallchirurgie	4 764	745	-	-	-
Viszeralchirurgie	4 224	832	-	-	-
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	6 255	2 496	9	443	805
dar.: Frauenheilkunde	3 189	1 427	9	443	805
Geburtshilfe	225	374	-	-	-
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	4 619	4 406	-	-	-
Haut- und Geschlechtskrankheiten	1 776	2 073	44	1 844	12 465
Innere Medizin	13 413	7 484	291	10 220	69 047
dar.:Gastroenterologie	5 066	984	10	965	4 452
Hämatologie und internistische Onkologie	524	1 343	23	1 566	4 959
Kardiologie	4 793	1 315	-	355	355
Nephrologie	178	662	58	853	13 130
Pneumologie	210	177	-	-	-
Klinische Geriatrie	9	22	140	1 977	28 381
Kinderchirurgie	412	444	-	-	-
Kinderheilkunde	1 819	3 656	29	948	6 351
Neonatologie	-	84	-	-	-
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie	431	1 967	-	-	-
Neurochirurgie	916	239	-	-	-
Neurologie	350	1 060	23	261	1 464
Nuklearmedizin	691	525	-	-	-
Orthopädie	3 334	794	-	211	3 534
Plastische Chirurgie	119	253	-	-	-
Strahlentherapie	104	326	5	87	1 094
Urologie	4 846	1 947	-	-	-
Sonstige Fachbereiche/Allgemeinbetten	91	507	-	-	-
Zusammen	60 955	38 176	415	14 475	95 221
Kinder- u. Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie	5	20	138	1 224	29 737
Psychiatrie und Psychotherapie	614	1 158	497	4 527	123 737
Insgesamt ²	61 574	39 354	1 050	20 226	248 695
Fachabteilung Geriatrie	-	-	70	865	13 347
Einrichtungen zur Behandlung von Dialysepatienten	-	-	41	359	6 184
Einrichtungen zur neonatologischen Intensivbehandlung von Säuglingen.....	-	72	-	-	-

¹ einschl. Herzchirurgie - ² einschl. Psychotherapeutische Medizin

10 Entbindungen und Geburten in Krankenhäusern in Berlin 1991 bis 2003

Jahr	Entbindungen					Wegen Fehl- geburt behandelte Frauen	In Krankenhäusern geborene Kinder		
	ins- gesamt	und zwar durch			mit Kompli- kationen		ins- gesamt	lebend	tot
		Zangen- geburt	Vakuu- extraktion	Kaiser- schnitt				geboren	
	1	2	3	4	5		6	7	8	9
1991	30 833	1 305	1 546	3 688	2 297	3 186	31 147	31 060	87
1992	28 772	1 291	1 532	3 575	1 834	2 480	29 140	29 068	72
1993	27 777	1 130	1 804	3 995	2 217	2 268	28 164	28 072	92
1994	27 857	1 078	1 886	3 990	2 826	3 380	28 264	28 157	107
1995	25 993	1 020	1 554	3 581	1 605	2 291	26 369	26 221	148
1996	29 708	959	1 934	4 192	2 148	2 390	30 264	30 104	160
1997	30 442	931	1 961	4 230	1 445	2 823	30 910	30 727	183
1998	30 332	886	1 791	4 545	2 386	2 768	30 863	30 679	184
1999	30 277	668	1 904	4 758	1 199	2 351	30 839	30 659	180
2000	30 632	553	1 784	4 776	2 224	2 116	31 153	30 951	202
2001	29 659	449	1 637	5 063	1 450	2 372	30 130	30 000	130
2002	29 717	323	1 426	4 533	543	1 741	30 345	30 169	176
2003	29 728	325	1 826	6 089	961	1 902	30 317	30 138	179

Meßzahlen 1991 = 100

1992	93,3	98,9	99,1	96,9	79,8	77,8	93,6	93,6	82,8
1993	90,1	86,6	116,7	108,3	96,5	71,2	90,4	90,4	105,7
1994	90,3	82,6	122,0	108,2	123,0	106,1	90,7	90,7	123,0
1995	84,3	78,2	100,5	97,1	69,9	71,9	84,7	84,4	170,1
1996	96,4	73,5	125,1	113,7	93,5	75,0	97,2	96,9	183,9
1997	98,7	71,3	126,8	114,7	62,9	88,6	99,2	98,9	210,3
1998	98,4	67,9	115,8	123,2	103,9	86,9	99,1	98,8	211,5
1999	98,2	51,2	123,2	129,0	52,2	73,8	99,0	98,7	206,9
2000	99,3	42,4	115,4	129,5	96,8	66,4	100,0	99,6	232,2
2001	96,2	34,4	105,9	137,3	63,1	74,5	96,7	96,6	149,4
2002	96,4	24,8	92,2	122,9	23,6	54,6	97,4	97,1	202,3
2003	96,4	24,9	118,1	165,1	41,8	59,7	97,3	97,0	205,7

11 Hauptamtliche Ärzte der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2003 nach Gebiets- und Schwerpunktbezeichnungen und Geschlecht

Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung	2002	2003						darunter Teilzeit- beschäftigte
		insgesamt			davon			
		ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	Leitende Ärzte	Ober- ärzte	Assistenz- ärzte	
1	2	3	4	5	6	7	8	
Krankenhäuser								
Allgemeinmedizin	27	54	23	31	11	4	39	18
Anästhesiologie	598	607	320	287	46	124	437	166
Anatomie	17	18	13	5	7	4	7	1
Arbeitsmedizin	11	11	5	6	1	-	10	3
Augenheilkunde	61	61	33	28	14	21	26	14
Biochemie	14	12	9	3	9	-	3	-
Chirurgie	593	606	498	108	84	173	349	56
dar.: Gefäßchirurgie	41	40	36	4	11	15	14	-
Thoraxchirurgie	19	16	12	4	2	6	8	-
Unfallchirurgie	103	113	97	16	15	46	52	5
Visceralchirurgie	24	24	21	3	8	7	9	1
Diagnostische Radiologie	230	234	129	105	33	61	140	25
dar.: Kinderradiologie	3	3	2	1	1	-	2	-
Neuroradiologie	6	7	5	2	1	3	3	-
Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	191	201	105	96	28	57	116	38
Hals-Nasen-Ohrenheilkunde	51	51	35	16	7	13	31	1
Haut- u. Geschlechtskrankheiten	35	37	21	16	8	9	20	5
Herzchirurgie	4	12	12	-	1	-	11	-
dar.: Thoraxchirurgie	1	-	-	-	-	-	-	-
Humangenetik	4	6	5	1	4	-	2	-
Hygiene und Umweltmedizin	10	7	2	5	3	-	4	-
Innere Medizin	823	881	614	267	129	239	513	98
dar.: Angiologie	7	7	5	2	2	3	2	2
Endokrinologie	9	3	1	2	1	-	2	-
Gastroenterologie	65	63	54	9	18	22	23	2
Hämатologie u. Internistische Onkologie	21	28	21	7	4	8	16	4
Kardiologie	65	63	53	10	12	18	33	4
Nephrologie	21	24	15	9	5	5	14	4
Pneumologie	28	33	25	8	6	10	17	2
Rheumatologie	26	28	16	12	5	6	17	6
Klinische Geriatrie	24	30	14	16	8	9	13	2
Kinderchirurgie	26	26	17	9	3	5	18	3
Kinderheilkunde	212	216	112	104	22	38	156	36
dar.: Kinderkardiologie	13	13	8	5	1	5	7	-
Neonatologie	17	20	11	9	2	5	13	4
Kinder- u. Jugendpsychiatrie, -psychotherapie	17	20	9	11	5	6	9	4
Klinische Pharmakologie	2	2	1	1	1	-	1	-
Laboratoriumsmedizin	35	37	21	16	11	11	15	3
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	32	32	20	12	8	4	20	4
Mund-Kiefer-Gesichts-chirurgie	26	26	23	3	18	4	4	3
Nervenheilkunde	21	15	7	8	3	4	8	-
Neurochirurgie	41	36	28	8	8	10	18	1
Neurologie	107	111	75	36	25	38	48	8
Neuropathologie	2	3	1	2	1	-	2	-
Nuklearmedizin	20	21	15	6	2	5	14	3
Orthopädie	70	68	51	17	10	21	37	3
dar.: Rheumatologie	15	17	10	7	1	3	13	1
Pathologie	69	66	43	23	17	12	37	5
Pharmakologie und Toxikologie	18	18	14	4	10	-	8	2
Physikalische u. Rehabilitative Medizin	6	14	5	9	4	2	8	-
Physiologie	19	19	15	4	9	2	8	-
Plastische Chirurgie	22	19	15	4	6	4	9	3
Psychiatrie und Psychotherapie	134	143	78	65	22	37	84	19
Psychotherapeutische Medizin	16	18	11	7	5	4	9	7
Rechtsmedizin	9	8	5	3	3	1	4	1
Strahlentherapie	47	50	29	21	9	17	24	6
Transfusionsmedizin	11	11	8	3	1	1	9	1
Urologie	68	67	61	6	13	19	35	20
Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	3 699	3 844	2 488	1 356	601	950	2 293	557
Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung	2 921	3 129	1 663	1 466	3	8	3 118	610
Insgesamt	6 620	6 973	4 151	2 822	604	958	5 411	1 167
Ärzte im Praktikum	790	798	390	408	-	-	-	11
Zahnärzte	129	136	85	51	-	-	-	13
Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen								
Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung	12	12	9	3	4	3	6	-
Ärzte ohne abgeschlossene Weiterbildung	18	19	7	12	-	-	-	2
Insgesamt	30	31	16	15	4	3	6	2

**12 Nichtärztliches Personal der Krankenhäuser in Berlin am 31.12.2003
nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht**

Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	2002	2003					
		insgesamt			darunter Teilzeitbeschäftigte		
		ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
		1	2	3	4	5	6	7
Pflegedienst (Pflegebereich)	16 775	16 372	2 161	14 211	5 841	540	5 301
darunter in der Psychiatrie tätig	1 628	1 676	392	1 284	502	94	408
davon: Krankenschwestern/-pfleger	14 243	13 941	1 914	12 027	4 856	484	4 372
dar. in der Psychiatrie tätig	1 367	1 393	336	1 057	419	84	335
Krankenpflegehelfer/-innen	711	673	108	565	241	11	230
dar. in der Psychiatrie tätig	153	138	21	117	46	2	44
Kinderkrankenschwestern/-pfleger	1 369	1 298	17	1 281	582	6	576
Sonstige Pflegepersonen	452	460	122	338	162	39	123
dar. in der Psychiatrie tätig	101	89	25	64	27	8	19
Medizinisch-technischer Dienst	8 374	8 238	1 194	7 044	2 559	191	2 368
davon: Medizinisch-technische Assistenten	229	256	6	250	84	-	84
Zytologieassistenten	26	5	1	4	1	-	1
Med.-techn. Radiologieassistenten	954	941	102	839	250	12	238
Med.-techn. Laboratoriumsassistenten	1 523	1 500	55	1 445	519	7	512
Apothekenpersonal	303	299	60	239	68	3	65
Apotheker	89	96	38	58	17	3	14
Pharmazeutisch-technische Assistenten	83	90	8	82	13	-	13
Sonstiges Apothekenpersonal	131	113	14	99	38	-	38
Krankengymnasten, Physiotherapeuten	853	875	126	749	336	21	315
Masseure und medizinische Bademeister	216	135	56	79	49	12	37
Logopäden	62	59	3	56	32	2	30
Heilpädagogen	12	11	2	9	5	1	4
Psychologen und Psychotherapeuten	237	242	64	178	129	33	96
Diätassistenten	80	63	-	63	16	-	16
Sozialarbeiter	369	422	61	361	159	14	145
Sonstiges med.-techn. Personal	3 510	3 430	658	2 772	911	86	825
Funktionsdienst	5 561	5 435	866	4 569	1 847	146	1 701
davon: Personal im Operationsdienst	1 345	1 318	168	1 150	324	14	310
Personal in der Anästhesie	702	719	139	580	241	25	216
Personal in der Funktionsdiagnostik	316	310	11	299	105	2	103
Personal in der Endoskopie	186	185	12	173	67	1	66
Personal in Ambulanzen u. Polikliniken	995	967	121	846	418	30	388
Festangestellte Hebammen/Entbindungspfleger	368	354	-	354	201	-	201
Beschäftigungs-/Arbeitstherapeuten	329	350	47	303	188	17	171
Personal im Krankentransportdienst	256	209	182	27	25	17	8
Sonstiges Personal im Funktionsdienst	1 064	1 023	186	837	278	40	238
Klinisches Hauspersonal	705	601	36	565	247	13	234
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2 557	2 419	982	1 437	408	74	334
Personal der Küchen	913	796	189	607	155	23	132
Personal der Wäschereien	91	74	9	65	16	1	15
Technischer Dienst	1 236	1 179	1 084	95	78	58	20
Verwaltungsdienst	3 840	3 743	981	2 762	763	98	665
Sonderdienste	388	387	146	241	229	86	143
Sonstiges Personal ¹	1 183	1 158	1 018	140	49	11	38
Zivildienstleistende	928	836	836	-	-	-	-
Nichtärztliches Personal des Krankenhauses insgesamt	40 619	39 532	8 468	31 064	12 021	1 217	10 804
Pflegepersonal mit abgeschlossener Weiterbildung.....	2 347	2 759	325	2 434	618	41	577
Intensivpflege/Anästhesie	739	859	171	688	202	19	183
OP-Dienst	525	549	61	488	117	5	112
Psychiatrie	174	167	23	144	24	3	21
Hygienefachpersonal.....	47	46	6	40	7	1	6
Personal der Ausbildungsstätten	303	282	32	250	100	7	93
Schüler/-innen und Auszubildende	2921	2 665	505	2 160	-	-	-

¹ ab 2002 gesonderter Ausweis der Zivildienstleistenden

13 Personal der Krankenhäuser in Berlin 1991 bis 2003

Jahr	Personal am 31.12.			Vollkräfte im Jahresdurchschnitt			Belastungszahl des Personals ¹ nach Betten		
	Haupt- amtliche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nichtärztliches Personal		Haupt- amtliche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nichtärztliches Personal		Haupt- amtliche Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	Nichtärztliches Personal	
		insge- samt	darunter		insge- samt	darunter		insge- samt	darunter
	Pflege- dienst		Pflege- dienst	Pflege- dienst		Pflege- dienst			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1991	7 589	57 543	22 945	6 447 ²	51 149	19 644	18,8	148,9	57,2
1992	7 847	58 177	23 027	6 602 ²	51 268	19 558	23,3	152,9	58,5
1993	7 670	57 993	23 257	6 317 ²	50 921	19 905	19,5	157,5	61,6
1994	7 834	57 259	23 418	6 458 ²	50 903	20 357	20,9	164,8	65,9
1995	7 699	57 303	23 342	6 958	50 701	20 453	23,7	172,5	69,6
1996	7 465	51 293	20 947	6 835	46 627	18 749	28,3	193,0	77,6
1997	7 464	48 407	19 760	6 844	44 047	17 695	31,7	204,1	82,2
1998	7 702	46 769	19 124	6 892	42 366	17 055	32,6	200,1	80,6
1999	7 560	44 853	18 418	6 882	40 541	16 410	33,9	200,0	80,9
2000	7 549	43 308	17 789	6 685	38 400	15 523	34,5	198,4	80,2
2001	7 309	41 353	17 074	6 379	36 823	15 070	34,8	200,7	84,6
2002	7 410	40 619	16 775	6 373	35 679	14 347	36,0	201,7	81,1
2003	7 771	39 532	16 372	6 550	34 563	13 927	37,0	195,4	78,7
Meßzahlen 1991 = 100									
1992	103,4	101,1	100,4	102,4 ²	100,2	99,6	124,2	102,7	102,3
1993	101,1	100,8	101,4	98,0 ²	99,6	101,3	104,2	105,8	107,7
1994	103,2	99,5	102,1	100,2 ²	99,5	103,6	111,4	110,7	115,3
1995	101,4	99,6	101,7	107,9 ²	99,1	104,1	126,2	115,9	121,7
1996	98,4	89,1	91,3	106,0	91,2	95,4	150,8	129,7	135,8
1997	98,4	84,1	86,1	106,2	86,1	90,1	169,0	137,1	143,8
1998	101,5	81,3	83,3	106,9	82,8	86,8	173,5	134,4	140,9
1999	99,6	77,9	80,3	106,7	79,3	83,5	180,7	134,3	141,5
2000	99,5	75,3	77,5	103,7	75,1	79,0	184,0	133,2	140,2
2001	96,3	71,9	74,4	98,9	72,0	76,7	185,3	134,8	148,0
2002	97,6	70,6	73,1	98,9	69,8	73,0	192,0	135,5	141,8
2003	102,4	68,7	71,4	101,6	67,6	70,9	197,3	131,2	137,7

¹ Belastungszahl nach (belegten) Betten = $\frac{\text{Vollkräfte} \times \text{Kalendertage} \times 100}{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}$

14 Ärztliches und nichtärztliches Personal (Vollkräfte im Jahresdurchschnitt) der Krankenhäuser und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003 nach Personalgruppen und Krankenhausträgern

Personalgruppe	Kranken- häuser insgesamt	Davon					Vorsorge- oder Rehabili- tationsein- richtungen
		Allgemeine Kranken- häuser	mit ... Träger			Sonstige Kranken- häuser	
			öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem		
1	2	3	4	5	6	7	
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt	41 113	40 536	22 592	13 982	3 961	577	238
Ärzte (einschl. Ärzte im Praktikum)	6 550	6 474	3 745	2 131	598	76	30
Nichtärztliches Personal ¹	34 563	34 062	18 847	11 852	3 363	501	208
Pflegedienst	13 927	13 660	6 631	5 672	1 357	267	101
Medizinisch-technischer Dienst	7 038	6 968	4 492	1 870	606	70	49
Funktionsdienst	4 708	4 674	2 645	1 533	495	34	16
Klinisches Hauspersonal	481	471	137	264	70	10	-
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	2 224	2 183	1 353	594	236	41	3
Technischer Dienst	1 142	1 140	701	313	126	2	4
Verwaltungsdienst	3 420	3 377	1 961	1 099	317	43	17
Sonderdienste	222	218	144	60	14	4	-
Sonstiges Personal	783	755	472	175	108	28	17
Schüler/-innen und Auszubildende	618	616	311	271	34	2	-

¹ Rundungsdifferenzen

**15 Nichtärztliches Personal der Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin am 31.12.2003
nach Personalgruppen, Berufsbezeichnungen und Geschlecht**

Personalgruppe/ Berufsbezeichnung	Insgesamt			darunter Teilzeitbeschäftigte		
	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich	ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
	1	2	3	4	5	6
Pflegedienst (Pflegebereich)	110	13	97	32	8	24
Krankenschwestern/-pfleger	79	7	72	20	4	16
Krankenpflegehelfer	23	1	22	5	-	5
Pflegepersonen ohne staatliche Prüfung	8	5	3	7	4	3
Medizinisch-technischer Dienst	57	9	48	20	2	18
Medizinisch-technische Assistenten	1	-	1	-	-	-
Medizinisch-technische Radiologieassistenten	3	-	3	2	-	2
Krankengymnasten, Physiotherapeuten	35	8	27	8	2	6
Logopäden	6	1	5	3	-	3
Psychologen und Psychotherapeuten	7	-	7	5	-	5
Sozialarbeiter	4	-	4	2	-	2
Sonstiges medizinisch-technisches Personal	1	-	1	-	-	-
Funktionsdienst	17	-	17	5	-	5
Beschäftigungs- und Arbeitstherapeuten	17	-	17	5	-	5
Wirtschafts- und Versorgungsdienst	3	-	3	2	-	2
Personal der Wäschereien	1	-	1	-	-	-
Technischer Dienst	4	4	-	1	1	-
Verwaltungsdienst	20	6	14	8	2	6
Sonstiges Personal	17	10	7	-	-	-
Zivildienstleistende	10	10	-	-	-	-
Insgesamt	228	42	186	68	13	55

**16 Ausbildungsplätze, Personal der Ausbildungsstätten und Auszubildende
in den Berliner Krankenhäusern 2002 und 2003**

	2002	2003
Ausbildungsplätze (lt. Genehmigungsbescheid)		
Diätassistenten/-innen	85	75
Ergotherapeuten/-innen	130	142
Hebammen, Entbindungspfleger	100	80
Kinderkrankenschwestern/-pfleger	219	198
Krankenpflegehelfer/-innen	102	207
Krankenschwestern/-pfleger	2 905	2 977
Logopäden/-innen	14	62
Medizinisch-technische Assistenten/-innen für Funktionsdiagnostik	42	44
Medizinisch-technische Laboratoriumsassistenten/-innen	168	168
Medizinisch-technische Radiologieassistenten/-innen	84	84
Orthoptisten/-innen	-	-
Physiotherapeuten/-innen	132	60
Personal der Ausbildungsstätten am 31.12	303	282
männlich	42	32
weiblich	261	250
Schüler/-innen und Auszubildende am 31.12	2 921	2 665
männlich	510	505
weiblich	2 411	2 160
dar.: in der Krankenpflege	2 417	2 178
in der Kinderkrankenpflege	174	174
in der Krankenpflegehilfe	5	5

17 Belastungszahlen des Personals in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen in Berlin 2003 nach Krankenhausträgern

Personal	Kranken- häuser insge- samt	Davon					Vorsorge- oder Rehabili- tationsein- richtungen
		Allge- meine Kranken- häuser	mit ... Träger			Sonstige Kranken- häuser	
			öffent- lichem	frei- gemein- nützigem	privatem		
	1	2	3	4	5	6	7
Vollkraft je 100 belegte Betten ¹							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt .	241,2	242,7	306,0	184,6	227,2	168,2	109,6
Ärztlicher Dienst	38,4	38,8	50,7	28,1	34,3	22,1	13,8
Nichtärztliches Personal	202,8	204,0	255,3	156,5	192,9	146,0	95,8
Pflegedienst	81,7	81,8	89,8	74,9	77,8	77,9	46,6
Medizinisch-technischer Dienst	41,3	41,7	60,8	24,7	34,8	20,4	22,7
Bett je Vollkraft							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt .	0,4	0,4	0,3	0,5	0,4	0,6	0,9
Ärztlicher Dienst	2,6	2,6	2,0	3,6	2,9	4,5	7,2
Nichtärztliches Personal	0,5	0,5	0,4	0,6	0,5	0,7	1,0
Pflegedienst	1,2	1,2	1,1	1,3	1,3	1,3	2,1
Medizinisch-technischer Dienst	2,4	2,4	1,6	4,1	2,9	4,9	4,4
Fälle je Vollkraft ²							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt .	16,8	16,9	13,8	20,5	22,1	10,8	12,6
Ärztlicher Dienst	105,5	105,8	83,0	134,5	146,2	82,3	99,6
Nichtärztliches Personal	20,0	20,1	16,5	24,2	26,0	12,5	14,4
Pflegedienst	49,6	50,1	46,9	50,5	64,4	23,4	29,6
Medizinisch-technischer Dienst	98,2	98,3	69,2	153,2	144,2	89,3	60,6
Vollkräfte je 10 000 Fälle ³							
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt insgesamt .	594,9	591,9	726,5	488,1	453,1	922,9	795,2
Ärztlicher Dienst	94,8	94,5	120,4	74,4	68,4	121,5	100,4
Nichtärztliches Personal	500,1	497,4	606,1	413,7	384,6	801,4	694,8
Pflegedienst	201,5	199,4	213,2	198,0	155,2	427,6	338,4
Medizinisch-technischer Dienst	101,8	101,7	144,5	65,3	69,4	111,9	165,0

¹ Belastungszahl nach (belegten) Betten = $\frac{\text{Vollkräfte} \times \text{Kalendertage} \times 100}{\text{Berechnungs- und Belegungstage}}$

² Belastungszahl nach Fällen = $\frac{\text{Fallzahl}}{\text{Vollkräfte}}$

³ Belastungszahl nach Vollkräften = $\frac{\text{Vollkräfte} \times 10\,000}{\text{Fallzahl}}$

Datenangebot aus dem Sachgebiet

Datenangebot

Die in diesem Bericht enthaltenen Tabellen geben die gängigsten Kombinationen der aufgelisteten Merkmale wieder. Für den Informationsbedarf, der damit nicht abgedeckt werden kann, werden **Sonderauswertungen** erstellt.

Die Merkmale und deren Gliederung sind auf Seite 11 dieses Berichtes dargestellt.

Zeitreihen sind ebenfalls verfügbar.

Lieferung

Bestellte Tabellen oder Daten werden kurzfristig entweder als Ausdruck oder als Excel-Datei (Version 4 bis 97) erstellt. Die Lieferung der Ergebnisse erfolgt dann entweder über **E-Mail** oder **Fax** (bis maximal 10 Seiten) bzw. als **Ausdruck**, **Diskette** oder **CD-ROM** durch die Post. Selbstabholer können die Ergebnisse direkt beim Statistischen Landesamt abholen.

Kosten

Die Leistungen sind nach den geltenden Kostenrichtlinien des Statistischen Landesamtes grundsätzlich kostenpflichtig. Ausgenommen davon sind unmittelbare Berliner Landesbehörden (z. B. Senatsverwaltungen und Bezirksamter), Mitglieder des Abgeordnetenhauses, Berliner Mitglieder des Bundestages und des Europäischen Parlaments, Journalisten sowie Dienststellen, Behörden und Ämter, mit denen ein Schriftenaustausch besteht. Die Kosten für Standardtabellen sind in dem entsprechenden Abschnitt angegeben. Kosten für andere Auswertungen werden nach Aufwand berechnet. Die Zahlung erfolgt auf Rechnung, die Zahlungsfrist beträgt vier Wochen..

Information und Beratung

Nähere Auskünfte zu Information und Beratung finden Sie auf Seite 2.

Weitere Veröffentlichungen zum Thema

Statistische Berichte Gesundheitswesen

- Krankenhausstatistik, Teil II: Diagnosen jährlich, 28 Seiten
6,00 EUR
Bestell-Nr.: 130.3b
- Krankenhausstatistik, Teil III: Kostennachweis jährlich, 20 Seiten
4,00 EUR
Bestell-Nr.: 130.3c
- Im Gesundheitswesen tätige Personen jährlich, 20 Seiten
4,00 EUR
Bestell-Nr.: 130.2

* Preisänderungen sind vorbehalten

Allgemeines Informationsangebot

Datenmaterial auf Papier, Diskette oder im Internet zu folgenden Themen:

- Gebiet (regionales Bezugssystem)
- Bevölkerung und Bevölkerungsbewegung (Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge)
- Einwohnerregisterstatistik
- Mikrozensus (Haushalte, Familien, Sozialstruktur)
- Großzählungen (Volkszählung, Gebäude- und Wohnungszählung)
- Gesundheitswesen
- Wahlen (Ergebnisse)
- Allgemeinbildendes und berufliches Schulwesen (Einrichtungen, Schüler)
- Kultur, Freizeit, Sport
- Hochschulen (Fach- und Hochschulen, Universitäten, Studenten)
- Rechtspflege
- Öffentliche Sozialleistungen (Jugendhilfe, Sozialhilfe, Wohngeld)
- Polizeiliche Kriminalitätsstatistik, Verkehr
- Verarbeitendes Gewerbe
- Bautätigkeit und Wohnungen
- Handel, Gastgewerbe
- Verdienste, Handwerk
- Landwirtschaft, Umwelt, Energie- und Wasserversorgung
- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
- Öffentliche Finanzen, Personal im Öffentlichen Dienst
- Preise, laufende Wirtschaftsrechnungen
- Steuern
- Unternehmen und Arbeitsstätten, Unternehmensregister

Veröffentlichungen

Statistisches Jahrbuch

Kompendium zu Berlin in Jahresdaten aus allen Bereichen der amtlichen Statistik

Monatschrift

Beiträge zu Methodik und Ergebnissen statistischer Erhebungen

Statistische Berichte

Tabellen und Kurzerläuterungen zu Ergebnissen der verschiedenen Sachgebiete der amtlichen Statistik

Faltblätter

Informationen kurz und knapp zum Tourismus, zur Umwelt, zu Bildung und Kultur, zum Mikrozensus

Verzeichnis der Veröffentlichungen

Überblick über alle vom Statistischen Landesamt Berlin herausgegebenen Veröffentlichungen auf Papier, Diskette und CD.

Bestellung

Statistisches Landesamt Berlin

- Vertrieb -

10306 Berlin

Firma bzw. Name, Vorname

Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer

Postleitzahl, Ort

Telefon einschl. Vorwahl

Telefax einschl. Vorwahl

E-Mail

Anzahl	Bestell-Nr.	Bezeichnung	Zeitraum	Einzelpreis

Bestellmöglichkeiten:

An obenstehende Adresse
 Telefon: 030 - 9021 3434
 Fax: 030 - 9021 3655
 E-Mail: info@statistik-berlin.de

Liefermöglichkeiten:

Postversand und Rechnung (zzgl. Versandkostenpauschale)
 Fax (max. 10 Seiten)
 E-Mail (max. 2 MB)

Datum

Unterschrift

Liefer- und Zahlungsbedingungen für Produkte und Leistungen des Statistischen Landesamtes Berlin

Stand: 1. Januar 2002

Allgemeines

Allgemeine Geschäftsbedingungen des Bestellers sind ausgeschlossen. Die Lieferungen des Statistischen Landesamtes Berlin unterliegen nicht der Umsatz-(Mehrwert-)steuerpflicht. Aufträge für Sonderauswertungen werden nur angenommen, wenn sie ohne Zurückstellen gesetzlicher Aufgaben zu erledigen sind. Sonderauswertungen und Aufträge mit einem Wert von mehr als 25,00 EUR werden erst bearbeitet, wenn vom Besteller eine schriftliche Auftragsbestätigung (Kostenübernahmeerklärung) vorliegt. Das Statistische Landesamt Berlin haftet nicht für Schäden, die aus der Verwendung der Produkte entstehen. Erfüllungsort ist Berlin. Gerichtsstand ist – je nach Zuständigkeit – das Amtsgericht Lichtenberg bzw. das Landgericht Berlin.

Abonnements

Regelmäßig erscheinende Veröffentlichungen können im Abonnement bezogen werden. Die Kündigung von Abonnements ist zum 30.6. oder 31.12. eines jeden Jahres mit einer Frist von sechs Wochen möglich und bedarf der Schriftform. Es gelten die jeweils aktuellen Preise, auch wenn sie während der Vertragslaufzeit geändert werden.

Lieferung / Versandkosten

Die Lieferung erfolgt auf Rechnung und Gefahr des Bestellers. Richtig erfolgte Lieferungen werden nicht umgetauscht oder zurückgenommen. Beanstandungen wegen unrichtiger oder unvollständiger Sendung müssen innerhalb von 14 Tagen nach Empfang der Lieferung geltend gemacht werden. Für den Versand kostenpflichtiger Produkte/Leistungen wird eine Versandkostenpauschale von derzeit mindestens 1,50 EUR erhoben.

Rechnungen / Mahnungen

Der Rechnungsbetrag ist innerhalb von 4 Wochen ohne jeglichen Abzug auf eines der in der Rechnung angegebenen Konten – unter Angabe des Buchungszeichens und der Personenkontonummer – zu überweisen. Rechnungen für Abonnements werden jeweils zum Quartalsende ausgestellt. Die Lieferung bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum des Landes Berlin. Für den Fall des Verzugs entsteht dem Statistischen Landesamt Berlin ein Anspruch auf Zahlung von Verzugszinsen von 3 v.H. über dem jeweils geltenden Basiszinssatz der Deutschen Bundesbank sowie Ersatz des sonst nachweisbaren Verzugschadens. Für jede Mahnung, die nach Eintritt des Verzugs ergeht, sind dem Statistischen Landesamt Berlin Bearbeitungs-, Porto- und Vordruckkosten pauschal in Höhe von 7,50 EUR zu ersetzen.

Weitergabe der Daten

Die Urheberrechte an den Produkten und Leistungen liegen beim Land Berlin, vertreten durch den Direktor des Statistischen Landesamtes Berlin. Eine Vervielfältigung und Veröffentlichung, auch auszugsweise, ist nur mit der Quellenangabe "Statistisches Landesamt Berlin" gestattet. Eine Weitergabe der übermittelten Daten auf maschinenlesbaren Datenträgern oder in elektronischen Netzen bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch das Statistische Landesamt Berlin.